39. Jahrgang. Donnerstag, 20. Mai. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung

NEC TEMERE NEC TIMIDE

und

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 397.

Nr. 22577.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse 4, bei sämmtlichen Abholestellen und bei allen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Abonnementspreis für die „Danziger Zeitung“ mit dem illustrirten Witzblatt „Danziger Fidele Blätter“ und dem „Westpreußischen Land- und Hausfreund“ vierteljährlich 2 Mk., durch die Post bezogen 2,25 Mk., bei einmaliger Zustellung 2,65 Mk., bei zweimaliger 2,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schrift ile oder deren Raum 20 Pf. Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1897.

Zur Geschichte des Vereinsgesetzes.

In der Begründung der lex Recke wird bemerkt:

„Was die Sonderbestimmungen der vor nahezu 50 Jahren erlassenen Verordnung vom 11. März 1850 anlangt, so haben diese nicht alle mißbräuchlichen Auswüchse des in schneller fortschreitender Entwickelung gesteigerten Vereins- und Versammlungswesens zu treffen und zu verhüten vermocht.“

Das ist ja sehr merkwürdig. Die „Verordnung“ datirt in der Hauptsache aus der Zeit nach der Revolution; sie hat allen reactionären Regierungen, deren Preußen sich seit 47 Jahren erfreut, genügt, selbst in der Zeit des Verfassungsstreits, und nun soll sie heute, wo die politische Bewegung an Marasmus leidet — wenigstens war das vor der Einbringung der lex Recke der Fall — nicht mehr zum Nothwendigsten ausreichen! Die Rückschritte unserer Bureaukratie sind geradezu erstaunlich. Im Frühjahr 1849 war es, wo das Ministerium Brandenburg-Manteuffel der zweiten Kammer, die schon damals aus den Klassenwahlen hervorgegangen war, einen Vereinsgesetzentwurf vorlegte, der aber, obgleich die Linke nicht in der Mehrheit war, scheiterte, weil die Mehrheit nicht gesonnen war, über die Bestimmungen der octroyirten Verfassung vom 5. Dez. 1848 hinauszugehen. In dieser lauteten die bezüglichen Artikel 27 und 28 also:

„Alle Preußen sind berechtigt, sich ohne vorgängige obrigkeitliche Erlaubniß friedlich und ohne Waffen in geschlossenen Räumen zu versammeln. Diese Bestimmung bezieht sich nicht auf Versammlungen unter freiem Himmel, welche in allen Beziehungen der Verfügung des Gesetzes unterworfen sind. Bis zum Erlaß eines solchen Gesetzes ist von Versammlungen unter freiem Himmel 24 Stunden vorher der Ortspolizeibehörde Anzeige zu machen, welche die Versammlung zu verbieten hat, wenn sie dieselbe für die öffentliche Sicherheit und Ordnung gefährlich erachtet. Alle Preußen haben das Recht, sich zu solchen Zwecken, welche den Strafgesetzen nicht zuwiderlaufen, in Gesellschaften zu vereinigen.“

Indessen hatte es dabei nicht lange sein Bewenden. Nach dem Schluß der Session, am 29. Juni 1849, erfolgte die Verordnung über die Verhütung eines die gesetzliche Freiheit und Ordnung gefährdenden Mißbrauchs des Versammlungs- und Vereinigungsrechts, und zwar auf Grund des Art. 105 der Verfassungsurkunde, wonach, wenn die Kammern nicht versammelt sind, in dringenden Fällen unter Verantwortlichkeit des gesammten Staatsministeriums Verordnungen mit Gesetzeskraft erlassen werden konnten, die aber der Kammer bei ihrem nächsten Zusammentritt zur Genehmigung sofort vorzulegen waren. Auf Grund dieses Artikels also wurde die Verordnung vom 29. Juni erlassen, die demnächst dem Landtage vorgelegt und unter dem 11. März 1850 „unter Zustimmung beider Kammern“ publicirt wurde.

Es ist nun interessant, zu beobachten, wie tapfer die Reaction binnen eines einzigen Jahres vorgeschritten war. Zwischen dem Erlaß der Verordnung und dem Gesetz vom 11. März 1850 liegt die Publikation der im ordentlichen Wege der Gesetzgebung revidirten Verfassung vom 31. Januar 1850 als „Staatsgrundgesetz“. In dieser, der heute noch bestehenden Verfassung hatte der Art. 30 (früher 28) bereits folgenden Zusatz erhalten:

„Das Gesetz regelt, insbesondere zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit, die Ausübung des in diesem und in dem vorstehenden Artikel gewährleisteten Rechts. Politische Vereine können Beschränkungen und vorübergehenden Verboten im Wege der Gesetzgebung unterworfen werden.“

Das hier vorbehaltene Gesetz ist aber die mit Gesetzeskraft erlassene Verordnung vom 11. März 1850. Diese letztere unterscheidet sich von der ministeriellen Verordnung vom 29. Juni 1849 in der Hauptsache also: Für öffentliche Versammlungen unter freiem Himmel sind erschwerende Bestimmungen getroffen, während dieselben vorher nur denselben Beschränkungen wie andere Versammlungen unterworfen waren. Vor allem aber wurde in das Gesetz der famose § 8 aufgenommen, der die Aufnahme von Frauen, Schülern und Lehrlingen in politische Vereine und diesen verbietet, mit anderen Vereinen gleicher Art zu gemeinsamen Zwecken in Verbindung zu treten u. s. w. Die beiden Kammern von 1850 waren also im Grunde noch ängstlicher, den Mißbrauch des Versammlungs- und Vereinigungsrechts zu verhüten, als das Ministerium, an dessen Spitze Graf v. Brandenburg reactionären Andenkens stand. Nichtsdestoweniger aber ist es ihnen, nach der Versicherung des Ministers v. d. Recke, nicht gelungen, alle mißbräuchlichen Auswüchse des so gefährlichen Versammlungs- und Vereinigungsrechts zu verhüten und deshalb hält das Ministerium Hohenlohe es für unerläßlich, einen weiteren Schritt rückwärts, aber gleich bis in das vorige Jahrhundert zu unternehmen und die Versammlungs- und Vereinigungsfreiheit unter die Herrschaft des preußischen Landrechts vom 1. Juni 1794, d. h. unter die Willkür der Polizei zu stellen und das obendrein unter Berufung auf § 10 (Theil II., Titel 17), der also lautet:

„Die nöthigen Anstalten zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe, Sicherheit und Ordnung und zur Abwendung der dem Publico oder einzelnen Mitgliedern desselben bevorstehenden Gefahr zu treffen, ist das Amt der Polizei.

Dieses „Mißverständniß“ ist um so klassischer, als, wie jeder Jurist weiß, das Landrecht besondere Bestimmungen über „Gesellschaften“ (II., 11, § 1—10) enthält, an deren Stelle die Artikel 29 und 30 der Verfassung und das Gesetz vom 11. März 1850 getreten sind. Im Ministerium des Innern scheint das aber nicht bekannt zu sein.

Deutschland.

Regierungspräsident und Zwangsinnung.

Von den von der Reichstagscommission zum Handwerkergesetzentwurfe beschlossenen zahlreichen Aenderungen ist die wichtigste der beim § 100 beschlossene Zusatz. Nach der Vorlage soll bekanntlich die höhere Verwaltungsbehörde auf Antrag Betheiligter gehalten sein, anzuordnen, daß innerhalb eines bestimmten Bezirkes sämmtliche Gewerbetreibende, welche das gleiche Handwerk oder verwandte Handwerke ausüben, zu einer Innung zusammentreten müssen, wenn 1. die Mehrheit der betheiligten Gewerbetreibenden der Einführung des Beitrittszwanges zustimmt, 2. der Bezirk der Innung so abgegrenzt ist, daß kein Mitglied durch die Entfernung seines Wohnortes vom Sitze der Innung behindert wird, am Genossenschaftsleben Theil zu nehmen und die Innungseinrichtungen zu benutzen und 3. die Zahl der im Bezirke vorhandenen betheiligten Handwerker zur Bildung einer leistungsfähigen Innung hinreicht. Der höheren Verwaltungsbehörde soll hiernach die Entscheidung darüber, ob eine Zwangsinnung zu errichten sei, vollständig in die Hand gegeben werden.

Zunächst ertheilt die Vorlage keine bestimmte Vorschrift darüber, wer überhaupt als „betheiligter Gewerbetreibender“ anzusehen ist; die höhere Verwaltungsbehörde muß sich also darüber schlüssig machen, wer nach ihrer Auffassung als Betheiligter betrachtet und wie demgemäß die Mehrheit berechnet werden muß. Die Vorlage enthielt ferner keine Bestimmung darüber, was unter verwandten Handwerken zu verstehen ist, also muß die höhere Verwaltungsbehörde darüber entscheiden. Das Urtheil über die Abgrenzung des Bezirkes der Innung soll lediglich dieser Verwaltungsbehörde überlassen werden, ebenso die Entscheidung darüber, ob die Zahl der vorhandenen Handwerker zur Bildung einer leistungsfähigen Innung hinreicht. Die „höhere Verwaltungsbehörde“ ist in Preußen der Regierungspräsident. In die Hände dieses Beamten allein soll nach der Vorlage die Entscheidung darüber gelegt werden, ob überhaupt Zwangsinnungen gebildet werden sollen und wie viele, für welche Handwerke und dergl. Die vorgesehene Abstimmung der Betheiligten hat diesen Befugnissen des Beamten gegenüber keine allzu große Bedeutung. Trotz der Macht, die die Regierungen nach ihrer Vorlage in die Hand der höheren Verwaltungsbehörde, in Preußen und anderen Staaten in die Hand eines einzelnen Beamten legen wollten, hat es die Commission auf Antrag des Abgeordneten Gamp für gut befunden, diese Macht noch zu erhöhen.

Der Regierungspräsident soll bei uns „in besonderen Fällen“ die Zwangsinnung auch einrichten können, wenn die Zustimmung der Mehrheit der betheiligten Gewerbetreibenden nicht nachgewiesen ist. Die einzige Möglichkeit der Correctur einer auf falsche Voraussetzungen beruhenden Anordnung eines Regierungspräsidenten soll hiernach noch beseitigt werden; der Regierungspräsident braucht, wenn er ohne Zustimmung der Mehrheit der Betheiligten eine Zwangsinnung einrichten will, bloß einen „besonderen Fall“ zu construiren. Außerdem hat die Commission noch einen besonderen Zusatz zu dem Paragraphen beschlossen. Demnach kann der Antrag Betheiligter auch darauf gerichtet werden, eine Zwangsinnung nur für diejenigen Gewerbetreibenden des gleichen Handwerkes oder verwandter Handwerkszweige zu errichten, „welche der Regel nach Gesellen und Lehrlinge halten“. Dieser Zusatz ist einmal deshalb sonderbar, weil nicht festgesetzt ist, wer darüber entscheiden soll, ob ein Handwerker „der Regel nach“ Gesellen und Lehrlinge hält, dann, weil nach dem Wortlaute Handwerker ausgeschlossen werden müssen, die vielleicht zehn Gesellen beschäftigen, aber aus irgend welchen Gründen der Regel nach keinen Lehrling annehmen, endlich, weil nicht gesagt wird, ob diejenigen Handwerker, die nicht der Regel nach Gesellen und Lehrlinge halten, an der Abstimmung über den Antrag Theil nehmen sollen oder nicht.

Vermuthlich wollen Gamp und Genossen die Betheiligung dieser Handwerker an der Abstimmung nicht, aber sie haben das nicht zum Ausdruck gebracht, was sie wollen.

---

* **Berlin, 19. Mai. [Deutschland und die Pariser Weltausstellung.]** Es ist schon in der Begründung zum Nachtragscredit für die Pariser Weltausstellung ausgeführt, welch hohen Werth die möglichst gute Ausgestaltung der deutschen Abtheilung nicht nur für die Ausfuhr nach Frankreich, sondern für die Beschickung des ganzen Weltmarktes seitens Deutschlands hat. Wie der „Hamb. Corr.“ hört, wird denn auch die Auswahl der auszustellenden Gegenstände diesmal auf das peinlichste vorgenommen werden. Als Tendenz für die deutsche Ausstellung kann man es wohl bezeichnen, daß nur diejenigen Gegenstände zur Ausstellung gelangen sollen, in denen wir den Franzosen und Engländern „über“ sind. Wenn das deutsche Gewerbe mit dieser Tendenz von vornherein rechnet, so wird auch manchem eine Enttäuschung erspart bleiben, die sonst bei Zurückweisungen nicht zu umgehen wäre. Selbst wenn die Leitung der deutschen Ausstellungsabtheilung es anders gewollt hätte, so wäre kaum ein anderes Vorgehen möglich gewesen, da der Platz zu beschränkt ist, als daß nicht schon von selbst Veranlassung zu dieser Tendenz gegeben wäre. Aber auch die Rücksicht auf die Concurrenz auf dem Weltmarkt zwingt zu einem solchen Vorgehen, das überall dort, wo man weiß, mit welchen Schwierigkeiten die Ausfuhr auf dem Weltmarkt zu kämpfen hat, gebilligt werden wird.

* **[Eine nationalliberale Stimme über das Schicksal der Knebelvorlage.]** Die nationalliberale „**Nationalzeitung**“ schreibt zum Abschlusse der ersten Lesung der Vereinsnovelle im Abgeordnetenhause:

„Der Aufmarsch der Parteien ist vollendet — die Entscheidungsschlacht läßt hoffentlich nicht lange auf sich warten. Die zweitägige Debatte hat gezeigt, daß die gesammte Linke und das Centrum einmüthig fest entschlossen sind, der ungeheuerlichen Vorlage das verdiente Schicksal zu bereiten. Hat man daher auch aus parlamentarischen Höflichkeitsrücksichten eine Commissionsberathung zugelassen, so wird doch hoffentlich dafür gesorgt

---

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.

Der Planet Venus.

Jener „holde Abendstern“, der seit dem Oktober v. J. den ganzen Winter hindurch bis in den Frühling hinein in wundervoller Pracht leuchtete und besonders im Lenzmonat in der Fülle seines Glanzes strahlte, ist seit nahezu drei Wochen dem bloßen Auge unsichtbar geworden. Sein bekanntlich erst erborgtes Licht war als ein so mächtiges erschienen, daß man den Planeten schon eine halbe Stunde vor Sonnenuntergang, also bei Tage, bemerken konnte. An Abenden, an denen der Mond nicht schien, warf die Venus von Gegenständen, hinter denen man weiße Schirme aufgestellt hatte, auf diese einen sehr gut erk[illegible]baren Schatten. Jetzt ist sie, wie ge[illegible] Auge entrückt. Indessen hält die [illegible] sichtbarkeit nicht lange an. Sch[illegible] gegenwärtigen Wonnemon[illegible] begrüßen, diesmal freilich [illegible] welcher Eigenschaft sie zunächst 45 [illegible] durch, später auf längere Zeit im Nor[illegible] sehen ist. Eine solche Pracht des Glanzes, wie [illegible] im März entfaltete, wird sie allerdings erst in [illegible] Jahren wieder äußern. Immerhin aber ist die Lichtstärke, in der sie demnächst als Morgenstern erscheinen wird, keine geringe.

Venus, eine Schwester unserer Erde, hat mit dieser manche Aehnlichkeit. Vor allen Dingen nähert sie sich an Größe der Erde. Als dunkle Masse, wie die Erde, bekommt sie das Licht von der Sonne. Die Lichtmenge, die jene der Venus zusendet, ist freilich noch einmal so groß als die, welche unser eigener Planet von dem Tagesgestirn empfängt. Auch die Wärme ist dort noch einmal so groß als bei uns. Sonst aber soll es nach Ansicht der Astronomen dort bei der Venus Hochland und Tiefland geben wie auf Erden, Berg und Thal, Land und Meer, vor allem eine Atmosphäre, die mit Verdichtungserzeugnissen (Condensationsproducten) erfüllt ist. Diese Atmosphäre verhüllt unseren Augen den wirklichen massiven Kern des Planeten vollständig.

Schon früher haben wir in der „Danz. Ztg.“ bei Besprechungen der Venus darauf hingewiesen, daß ehedem die Rotationszeit, die Dauer der Drehung des Planeten um seine Axe, auf 23 Std. 21 Min. 22 Sec. berechnet worden war. Hieran hielt man allgemein fest, bis der berühmte Mailänder Astronom Schiaparelli auf Grund seiner Beobachtungen der Venus zu folgenden Schlüssen gelangte: „Die Rotation der Venus ist sehr langsam und erfolgt in der Weise, daß während eines vollen Monats keine Bewegung der Flecke (an der Scheibe der Venus) bemerkt werden kann. Die Rotation vollzieht sich wahrscheinlich in 224,7 Tagen, also in einem Zeitraum, der einem Umlaufe der Venus um die Sonne gleicht. . . . Eine Rotationszeit von ungefähr 24 Stunden ist gänzlich ausgeschlossen.“ So Schiaparelli. Eine namhafte Zahl von Astronomen schloß sich der Ansicht des gelehrten Italieners an. Andere Astronomen mochten und konnten sich mit den Schiaparelli'schen Schlüssen nicht befreu[illegible]en und waren entrüstet über eine „Herab[illegible]“ der Venus wie auch des Merkur [illegible] von Sonnenmonden. Diese Degra[illegible] wäre nun kein Unglück weiter [illegible] aber handelt es sich um die [illegible] Richtigkeit der Lehre Schiaparelli[illegible] der seiner Gegner. Da trat [illegible] Astronom Leo Brenner auf, Director der Sternwarte auf Lussinpiccolo, einer Insel Istriens. Dieser eifrige Himmelsforscher hat Monate lang — Schiaparelli allerdings Jahre lang — die Venus beobachtet und ist zu der Ansicht gelangt, daß die Schlüsse des Mailänder Astronomen in Hinsicht auf Rotation der Venus nicht richtig seien. Es würde zu weit führen, an dieser Stelle hier die Sache eingehend zu erörtern. Nur das sei betont, daß Brenner eine Rotationsdauer von 23 St. 57 Min. 7,5 Sec. annimmt. Bald darauf wurden Beobachtungen veröffentlicht, die man betreffs der Venus auf dem Mont Mounier in den See-Alpen gesammelt hatte, Wahrnehmungen, die durchaus zu Gunsten der Ansicht Schiaparellis sprechen. Im August, September und Oktober v. J. endlich hat Astronom P. Lowell auf dem Flagstaff-Observatorium in Arizona die Venus beobachtet. Aus seinen Wahrnehmungen zieht er den Schluß, daß der Planet in der gleichen Zeit um seine Axe rotirt, deren er bedarf, um einen Umlauf um die Sonne auszuführen. Danach würde also Venus der Sonne stets dieselbe Seite zuwenden, wie von Schiaparelli zuerst behauptet ist.

Wer hat nun Recht, Schiaparelli und dessen Anhänger oder Brenner und dessen Genossen? Die Zeit wird ja diese Frage beantworten. Gerade im letzten Winter bis zum April wird Venus, die uns damals ungemein nahe stand, von den Astronomen eingehend und anhaltend beobachtet worden sein. Man darf daher erwarten, daß Aufschlüsse über die jüngsten Beobachtungen recht bald veröffentlicht werden. Daß Venus jünger ist als die Erde, wird ja fast allgemein versichert. Ist uns die Annahme gestattet, daß sich der urweltliche Bau der Venusrinde vom Urgebirge an der Erdbildung entsprechend vollzieht bezw. vollziehen wird, so dürfte sich der Planet Venus heute in demjenigen Zustande der Entwickelung befinden, in dem sich die Erde zur Zeit der jüngeren Secundärformation befand, von der die Juragruppe (oder Lias- und Oolithengruppe) nebst der Kreideformation eingeschlossen wird. An Geschöpfen würde es daher die Venus, der „liebliche Schäferstern“, der Atmosphäre in Hülle und Fülle besitzt und dessen Dichte derjenigen der Erde fast gleichkommt, heute noch nicht weiter gebracht haben als bis zu so etwas wie zum unförmlichen und unheimlichen Geschlecht der Saurier, zum Ichthyosaurus, Plesiosaurus, Megalosaurus, zum Pterodaktylus und wie diese entsetzlichen Ungethüme von Rieseneidechsen und Drachen sonst genannt werden.

Dr. R.

Um eine Fürstenkrone.

25) Roman von Reinhold Ortmann.

Zu derselben Stunde, da Raffaella schwermüthig am Fenster saß und in die trostlos öde Herbstlandschaft hinausstarrte, wurde im Speisesaale des Herrn v. Werkenthin die Tafel aufgehoben und die älteren Herren begaben sich in die Spielzimmer, während die jüngeren es zumeist vorzogen, bei ausgezeichneten Cigarren und einer aus Sect und Porter gebrauten Bowle ihre sehr aufgeräumten Gespräche fortzusetzen.

Graf Adelhard, der ein schlechter Trinker war, hatte sich zu der ersten Gruppe geschlagen. Aber es war nicht das Bedürfniß nach den Aufregungen des Spieles gewesen, welches ihn dazu bestimmt hatte. Er begnügte sich, bald an diesem, bald an jenem Tische den Zuschauer zu machen, und da ihn diese Beschäftigung allgemach zu langweilen anfing, Raffaellas blasses Gesicht auch wieder deutlicher in seiner Erinnerung auftauchte, faßte er den Entschluß, früher als die übrigen nach Hause zurückzukehren.

Er suchte den Hausherrn, um sich von ihm zu verabschieden, und da er wußte, daß Werkenthin stets inmitten der dauerhaftesten Zecher zu finden sei, lenkte er seine Schritte nach dem traulichen Kneipzimmer, aus welchem ihm durch die nur leicht angelehnte Thür Gläserklirren und fröhliches Stimmengeschwirr entgegenschallte.

Als er eben die Hand nach der Thürklinke ausstreckte, hörte er seinen eigenen Namen und unmittelbar darnach denjenigen seiner Frau. Er war wohlerzogen genug, um als erste Eingebung zu empfinden, daß er nun entweder rasch eintreten oder sich wieder zurückziehen müsse. Aber er konnte nicht mehr verhindern, daß ein ganzer Satz von der Unterhaltung, die da drinnen geführt wurde, an sein Ohr schlug, und was er vernahm, nöthigte ihn allerdings, noch für eine kurze Zeit den Lauscher zu machen.

Eine jugendliche Stimme, die er nicht sogleich erkannte, aus der aber offenbar bereits die Geister der gefährlichen Sectbowle sprachen, sagte unter plötzlich eingetretenem Schweigen der Uebrigen: „Aber wenn wir ihr auch nicht vornehm und geistreich genug sind, eine kapitale Person ist sie doch, diese schöne Gräfin Raffaella! — Die Geschichte mit dem Knalleffect an ihrem Hochzeitstage kennt ihr ja Alle — und so was kann am Ende auch in den besten Familien passiren. Aber daß die ehemalige Primadonna sogar einen kleinen — na, ich will nicht gerade sagen einen Meineid — aber doch so etwas Aehnliches geschworen hat, um dem abgedankten Liebsten mit der Pistole großmüthig aus der Klemme zu helfen — das ist doch jedenfalls eine pikante Neuigkeit — wie? Graf Wenzel Hohenstein — Sie wissen doch, der patente Kerl, der bei den Gardehusaren steht, hat mir's bei meiner letzten Anwesenheit in Potsdam unter dem Siegel der Verschwiegenheit anvertraut, und der muß es doch am Ende wissen, denn — äh —“

Der letzte, nicht gerade sehr geistreich klingende Ausruf war ein unwillkürlicher Laut des Schreckens und des Erstaunens, der dem Munde des Sprechenden, eines blutjungen, semmelblonden Lieutenants, bei dem unerwarteten An-

werden, daß dieselbe in raschem Zuge ihre Arbeit abschließt, deren Ergebnißlosigkeit ja auf der Hand liegt. Denn mit Ausnahme der Bestimmungen über den Ausschluß Minderjähriger von politischen Verhandlungen, betreffs welcher eine Verständigung möglich erscheint, haben die zweitägigen Verhandlungen die **absolute Aussichtslosigkeit aller Compromißversuche** mit der denkbar schärfsten Bestimmtheit ergeben."

* **[Gegen die prunkhaften Begrüßungen]** seiner Person bei Reisen durch das Land hat sich, wie gestern gemeldet, der **Prinz Ludwig von Baiern**, der künftige Thronfolger, auf der Wanderversammlung baierischer Landwirthe zu Weiden ausgesprochen. „Ich will nicht", sagte er u. a., „daß Städte und Gemeinden sich meinethalben in große Unkosten stürzen." Dazu bemerkt die „Voss. Ztg.":

„Ein ähnlicher Gedanke, wie ihn jetzt der baierische Thronfolger ausgesprochen hat, ist schon vor nahezu hundert Jahren auch von einem Hohenzollern in einer **Cabinetsordre vom 9. April 1798** ausgedrückt worden. **Friedrich Wilhelm III.** verbat sich da für seine Huldigungsreise jede Empfangsfeierlichkeit und schrieb:

„Die Liebe des Volkes hat untrüglichere Merkmale als Ehrenpforten, Einholungen, Gedichte u. dergl., Merkmale, die von keiner Gewohnheit und Herkommen abhängen, sondern gerade aus dem Herzen kommen. Nur diese haben für das meinige wahren Werth."

Es wäre an der Zeit, daß solche Mahnungen fürstlicher Personen bei Hoch und Gering wieder mehr Beachtung finden."

* **[Depeschenwechsel zwischen deutschen und türkischen Offizieren.]** Vor etwa 10 Tagen hatten Artillerieoffiziere in Erfurt türkische Offiziere vom 1. türkischen Feldartillerieregiment — mit denen sie von früher her bekannt waren — zu ihren Siegen und Erfolgen im griechisch-türkischen Kriege beglückwünscht. Am Sonnabend ist die Antwort vom Kriegsschauplatze eingetroffen, in der sich die türkischen Offiziere bei den deutschen bedanken.

* **[Mit neuen Gewehren ausgerüstet]** ist nach der „Voss. Ztg." abermals probeweise das Garde-Jägerbataillon in Potsdam, das erst kürzlich neue Gewehre ohne Laufmantel ausprobirt hatte. Die jetzt zur Probe getragene Waffe hat einen längeren, gänzlich von Holz umhüllten Lauf und wird mit einer Gaspatrone geladen, welche die Eigenschaft besitzt, daß, ohne neu zu laden, gleich verschiedene Schüsse hintereinander abgegeben werden können. Den Mannschaften des Bataillons ist dienstlich das strengste Stillschweigen über die Construction des neuen Gewehrs anbefohlen.

* **[Die Lanzenbewaffnung]** wird jetzt auch bei der englischen Cavallerie in größerem Umfange eingeführt. Bisher waren damit von den englischen Cavallerie-Regimentern nur die fünf Lancers-Regimenter bewaffnet. Jetzt ist zunächst das in Aegypten befindliche 21. Husaren-Regiment, damit es den eingeborenen Speerreitern und den mit schlechten Gewehren versehenen Mahdisten besser entgegentreten kann, bezüglich der Bewaffnung, der Bekleidung und des Ersatzes in ein Ulanen-Regiment verwandelt worden, so daß nunmehr jedes der drei Armeecorps eine Ulanenbrigade zu zwei Regimentern besitzt. Ferner hat der Oberbefehlshaber Lord Wolseley angeordnet, daß, während bisher nur das erste Glied von vier Dragoner-Regimentern mit Lanzen probeweise versehen war, sämmtliche Dragoner diese Waffe endgiltig erhalten. Die 2,8 Meter lange Lanze ist aus Bambusrohr gefertigt und mit einer roth-weißen Fahne versehen; daneben führen die Reiter noch Säbel und Karabiner.

* **[Aus der Anciennitätsliste der Offiziere,]** welche soeben erschienen ist, ergiebt sich für die preußischen Offiziere Folgendes: Die ältesten Generallieutenants haben ein Patent vom 18. April 1893, der älteste Generalmajor hat ein solches vom 17. Juni 1893. Die ältesten Obersten haben ein Patent vom 17. März 1894, die ältesten Oberstlieutenants ein solches vom Januar 1895, die ältesten Majors ein Patent vom 8. Mai 1891. Bei den Hauptleuten der Infanterie ist der älteste Hauptmann in der Front seit 1888 in seiner Charge; bei der Cavallerie hat der älteste Rittmeister der Front ein Patent vom Juli 1889, bei der Feldartillerie vom Januar 1888, bei der Fußartillerie vom Mai 1888, beim Ingenieurcorps vom März 1888, beim Train vom August 1888. Bei den Premierlieutenants der Infanterie haben die ältesten ein Patent vom März 1891, bei der Cavallerie vom Oktober 1891, bei der Feldartillerie vom 20. September 1890, bei den Ingenieuren vom März 1892. Bei den Secondlieutenants der Infanterie hat der älteste ein Patent vom August 1889, bei der Cavallerie vom Januar 1889, bei der Feldartillerie vom September 1889, bei der Fußartillerie vom September 1890, bei den Ingenieuren vom September 1889.

Frankreich.

Paris, 18. Mai. Die **Prinzessin Isabella von Bourbon**, Schwägerin der Königin Isabella von Spanien, ist gestern hier arm und verlassen in einer dunkeln Familienpension gestorben. Wegen ihrer Heirath mit dem Grafen Gorowski war sie von der königlichen Familie verstoßen.

Griechenland.

* **[Totale Niederlage.]** Ein Bericht der „Central News" aus Athen über die Schlacht von Domoko besagt:

Der Kampf endete wiederum mit einer totalen Niederlage der Griechen. Nachdem der linke Flügel derselben überwältigt worden war, gab der rechte Flügel nach, worauf ein allgemeiner Rückzug angeordnet wurde. Die Türken verfolgten die Griechen zum Glück nur kurze Zeit, die griechischen Truppen geriethen aber in Verwirrung und **flohen in ungeordneten Massen** nach der Vertheidigungslinie auf den Othrys-Bergen zu. Die Türken kämpften mit dem größten Elan, stürmten und nahmen die Erdwerke bei Katiki in brillanter Weise.

Der Garibaldianer-Oberst Gattorno telegraphirte nach Rom, daß das letzte Vordringen der Türken eine **nicht wieder gut zu machende Katastrophe** für die Griechen bedeute. Die Garibaldianer hätten große Tapferkeit bewiesen, wie selbst die siegreichen Türken anerkennen.

Coloniales.

* **[Fünf Eisenbahnprojecte für Afrika]** sind nach dem „Hamb. Corr." in der Ausarbeitung begriffen. Es handelt sich um eine ostafrikanische Centralbahn, die Fortsetzung der verkrachten Usambaralinie, um zwei Eisenbahnen im Norden und Süden von Südwestafrika und endlich um eine Eisenbahn im Togogebiet.

Telegraphischer Specialdienst
der Danziger Zeitung.

Am Ende des Krieges.

Wien, 19. Mai. Die „Pol. Corresp." meldet aus **Konstantinopel**: Es verlautet, daß außer dem Zaren auch der **deutsche Kaiser** im Sinne der sofortigen Gewährung eines Waffenstillstandes **beim Sultan intervenirt habe.**

Rom, 19. Mai. In der Deputirtenkammer verlas der Präsident heute eine Depesche, worin Riciotti Garibaldi mittheilt, **daß der Deputirte Fratti** in Griechenland **gefallen sei.** Den ehrenden Worten des Präsidenten, **welcher ausführte**, Fratti sei für die große Sache der nationalen Unabhängigkeit gefallen, **schlossen sich** viele Deputirte sowie namens der Regierung der **Arbeitsminister an.**

Konstantinopel, 18. Mai. **Amtlich wird gemeldet: Edhem Pascha** telegraphirte an den Kriegsminister: **In Domoko weht die türkische Fahne.** Das Hauptquartier ist dorthin verlegt. Drei Gebirgsgeschütze, ein Zwölfcentimetergeschütz und große Vorräthe von Infanterie- und Artillerie-Communication sind erbeutet worden.

Lamia, 19. Mai. Gestern Vormittag 10 Uhr wurde seitens der beiden Heere die **weiße Flagge** gehißt. Der **Kronprinz** ist ermächtigt, die Feindseligkeiten einzustellen hinsichtlich des Abschlusses eines Waffenstillstandes. Die **Panik** in Lamia wurde durch das Gerücht von der Entlassung Strafgefangener und das nächtliche Einrücken einer Truppenabtheilung erhöht.

Die **Armee des Kronprinzen** ist in der Nähe des Othrysgebirges neu formirt und verstärkt durch die Brigade Smolenski und ein weiteres Corps unter Oberst Vassos, das schon von Athen abgegangen ist.

Der Minister des Innern **Theodokis ist nach Stylis abgereist.**

Reichstag.

, **Berlin, 19. Mai.**

Der Reichstag verwies heute auf Antrag des Centrumsabgeordneten Lieber die **Servistarifvorlage** an die Budgetcommission zurück, ertheilte dem **Auswanderungsgesetz** in dritter Lesung seine Zustimmung und nahm mehrere hierzu gestellte Resolutionen an. Bei dieser Gelegenheit theilte der Director der Colonialabtheilung Frhr. **v. Richthofen** mit, vorgestern sei hier ein amtliches Telegramm eingelaufen, wonach im Lande der **Osthereros** (Deutsch-Südwestafrika) eine gefährliche **Rindviehseuche** ausgebrochen sei.

In der darauf folgenden Gesammtabstimmung über das **Margarinegesetz wurde die Vorlage mit 186 gegen 101 Stimmen endgiltig angenommen.**

Alsdann begründete Abg. **Hahn** (b. k. F.) die Interpellation betreffend die Lichterführung und das **Wegerecht der Fischdampfer.** Staatssecretär **v. Bötticher** beantwortete dieselbe, wie er sagte, mit einem lauten und vernehmlichen Ja! Hiernach wird also durch Verordnung vom 10. Mai 1897 bezüglich des Wegerechts der Fischdampfer eine völlige Gleichheit der Rechtsgrundlagen mit England geschaffen und die Verordnung dieselbe Interpretation finden, wie die entsprechenden englischen Vorschriften.

Zuletzt trat das Haus in die zweite Berathung der **Handwerkervorlage** ein. Nach längerer Debatte, woran sich die Abgg. Viereck (cons.), Gamp (Reichsp.), Euler (Centr.), v. Kropatscheck (cons.), Vielhaben (Antis.), v. Plötz (cons.), Schneider (freis. Volksp.), Schmidt-Berlin (Soc.), Reißhaus (Soc.), Stadthagen (Soc.), Zubeil (Soc.), Bassermann (nat.-lib.) und der Minister Brefeld betheiligten, wurde § 81, welcher von der **facultativen Innungsbildung** handelt, gegen die Stimmen der Linken angenommen. Ein Antrag Viereck, welcher die Innungen für eine lange Reihe von Handwerksarten obligatorisch machen will, wurde gegen die Stimme der Antisemiten und des kleineren Theiles der Conservativen abgelehnt.

Morgen steht die dritte Lesung des **Vereinsnothgesetzes** und **Fortsetzung der zweiten** Lesung **der Handwerkervorlage auf der Tagesordnung.**

*

Berlin, 19. Mai. Die Petitionscommission des Reichstages überwies die Petitionen des Bundes der Landwirthe aus Dürkheim betreffend die **Besteuerung der Kunstweinfabrikation** und Abänderung des Weinverkehrsgesetzes dem Reichskanzler zur Erwägung. Ueber eine Petition betreffend das Verbot der Kunstweinfabrikation und Einführung eines **Quebrachoholzzolles** wurde zur Tagesordnung übergegangen.

Abgeordnetenhaus.

□ **Berlin, 19. Mai.**

Das Abgeordnetenhaus erledigte heute in dritter Lesung die Charité-Vorlage und die Nachtragsforderung für den **Dortmund-Ems-Kanal**, wobei Abg. Graf **Kanitz** (cons.) und Genossen ihrer Feindschaft gegen Kanalbauten überhaupt einen erneuten Ausdruck gaben. Ihnen traten der Finanzminister **Miquel** und die Abgg. **Gothein** (freis. Vereinig.), **Büch** (nat.-lib.) nnd **Brömel** (freis. Vereinig.) entgegen.

Das Gesetz betreffend die Reisekosten und **Tagegelder der Beamten** wurde in der zweiten Berathung angenommen, jedoch wurde auf Wunsch des Finanzministers Miquel der Termin des Inkrafttretens vom 1. Juli bis zum 1. Oktober hinausgeschoben.

Der Antrag des Abg. Langerhans auf **Aufhebung der Consistorialverordnung** von 1573 wurde gegen die Stimmen der Rechten angenommen.

Nächste Sitzung Sonnabend. Auf der Tagesordnung stehen Secundärbahnvorlagen und kleinere Sachen.

*

Berlin, 19. Mai. In der **Commission für die Novelle zum Vereinsgesetz** wurden zum Vorsitzenden Abg. **Kröcher** (cons.), zum [illegible] tretenden Vorsitzenden Abg. Rin[illegible] gewählt. Die Freisinnigen sind [illegible] Schmieder, die Nationalliberalen [illegible] Dr. Krause-Königsberg, Krawink[illegible] Hagen, Dr. Oswalt, Sattler und [illegible] das Centrum durch die Abgg. v. Hagen, Bachem, Lieber, Porsch, Rintelen, Rören und Dr. Stephan, die Polen durch den Abg. Motty vertreten. Die **Opposition** verfügt also über **15 Stimmen gegen 13 Conservative und Freiconservative.**

Die erste Sitzung findet morgen statt.

Zur Eisenbahnkatastrophe bei Gerolstein.

Berlin, 19. Mai. Die Entgleisung des Zuges erfolgte 11½ Uhr Abends und zwar weil der Zug zerriß; außer den todt und verwundet gemeldeten Soldaten wurden ein Bremser getödtet und zwei Fahrbeamte verletzt. Die Reservisten waren für die Regimenter 98, 130, 135 und 143 bestimmt. Sieben Wagen sind vollständig zertrümmert. Die Strecke ist wieder frei.

Zur näheren Untersuchung des Unfalles hat sich Geheimrath Misani vom Reichseisenbahnamte sofort an Ort und Stelle begeben.

Köln, 19. Mai. Der „Köln. Ztg." wird über das Eisenbahnunglück noch Folgendes gemeldet: Das Unglück trug sich zu, als der Zug eine starke Curve in der Höhe des Gerolsteiner Schloßbrunnens auf Pallen zu passirte. Bei dem Anprall wurden sieben Wagen theils ganz, theils nur in einzelnen Abtheilen zertrümmert, so daß sich Wagen und deren Theile quer über das Geleise stellten. Ein Arzt aus Jünkerrat, wo das Unglück zuerst bekannt wurde, fuhr mit einer Maschine nach der Unglücksstelle, bald trafen auch Aerzte aus Gerolstein und den benachbarten Orten ein, welche nach Kräften Hilfe leisteten, während Geistliche aus Gerolstein den Sterbenden die Tröstungen der Religion spendeten. Bei dem Anprall wurden die Bremser und zwei Reservisten aus dem Wagen in einem neben dem Bahndamm befindlichen Wassertümpel geschleudert und sind, da schwer verletzt, ertrunken. Die am schwersten Verletzten wurden nach Gerolstein in's Krankenhaus geschafft, die leicht Verwundeten nach Trier.

Berlin, 19. Mai. Nach einer Meldung des „Berl. Tgbl." aus **Bukarest** verlautet dort gerüchtweise, der **Kaiser** gedenke nach den Manövern in Ungarn, denen er beiwohnen wird, dem **rumänischen Hofe einen Besuch** abzustatten.

— In der officiösen **„Nordd. Allg. Ztg."** wird daran erinnert, daß gegenüber dem großen Sturm, der gegen die **Vereinsgesetznovelle** in Versammlungen und Petitionen entfesselt wird, die ernsthafte Pflicht besteht, Verdunkelungen des Thatbestandes und der Regierungsabsichten entgegenzutreten. Der königliche **Erlaß vom 4. Januar 1882** gilt noch heute und seinem Inhalte nach nicht etwa nur für die Beamten, sondern für jeden, der es mit seiner Bürgerpflicht, die auch ein Stück Beamtenqualität ist, ernst nimmt.

Das heißt also: die Herren Landräthe und freiwilligen Hilfskräfte werden aufgerufen, in politischen Versammlungen zu erscheinen, um die Segnungen der Novelle zum Vereinsgesetze darzuthun. Und wie steht es bezüglich des Erlasses von 1882 mit den Landräthen, die den Bund der Landwirthe unterstützen und damit dessen Bekämpfung der Handelsverträge etc., also der Regierungspolitik, fördern?)

— Admiral **Hollmann** ist heute nach **Berlin** zurückgekehrt. Seine Amtsgeschäfte werden nach wie vor vom Contre-Admiral **Büschel** geführt werden.

— Nach einer Meldung der „Berl. N. Nachr." aus **Schleswig** erwartet man dort den Amtsantritt des Herrn **v. Köller** als **Oberpräsident** für den nächsten Monat.

— Von der Nachricht chinesischer Blätter, daß die **deutsche Flagge** auf der Insel **Santu** gehißt worden ist, ist an unterrichteten Stellen noch nichts bekannt.

Antwerpen, 19. Mai. Etwa tausend **Metallarbeiter** sind in den **Ausstand** eingetreten. Sämmtliche Fabriken, ausgenommen eine, sind geschlossen.

Danzig, 20. Mai.

* **[Vom Wetter.]** Während wir hier seit Sonntag Morgen das herrlichste Frühlingswetter bei fast wolkenlosem Himmel haben, sind im Süden unserer Provinz täglich Gewitter niedergegangen; so am Sonntag über dem Kreise Dt. Krone, am Montag über der Schwetzer und Culmer Gegend, am Dienstag sowohl auf der Strecke Konitz-Schneidemühl wie im Norden und Osten Ostpreußens. In Ostpreußen herrscht jetzt, wie man von dort schreibt, förmliches Treibhauswetter. Auch bei uns steht jetzt die Vegetation in ihrer üppigsten Entwickelung.

* **[Beseitigung des Communalsteuerprivilegs der Beamten.]** Im Anschluß an die Mittheilung über die Petition des westpreußischen Städtetages in der gestrigen Abend-Nummer entnehmen wir den neuesten Actenstücken des Abgeordnetenhauses noch folgenden Bericht: Die 25 in dieser Session an das Abgeordnetenhaus gerichteten und der Commission für das Gemeindewesen überwiesenen Petitionen, welche sich mit der Communalsteuerpflicht der Beamten beschäftigen, kamen am 5. Mai d. Js. zur Berathung. Die Beseitigung des Steuerprivilegs der Beamten wird beantragt durch 21 Petitionen, u. a. des allgemeinen preußischen Städtetages, des Vorstandes des ostpreußischen Städtetages, des Königsberger Grundbesitzervereins, des Vorstandes des Hausbesitzervereins Insterburg. Die Commission beantragt nun: die Staatsregierung aufzufordern, dem [illegible] thunlichst in der **nächsten Session**, [illegible] **Regelung der Communalsteuerpflicht** [illegible]telbaren und mittelbaren Staats[illegible] des § 41 des Communal[illegible] 14. Juli 1893 bezweckenden [illegible] vorzulegen; die Petitionen dem[illegible] Staatsregierung als Material für die [illegible]gebung zu überweisen.

* **[Schonung des Elchwildes.]** Wie schon telegraphisch gemeldet, hat Abg. Baron v. Gustedt-Lablacken im Abgeordnetenhause einen Gesetzentwurf zur Erhaltung des Elchwildes eingebracht. Danach soll das Wild für die Zeit vom 1. September 1897 bis zum 1. September 1900 mit der Jagd verschont werden. Vom Jahre 1900 ab ist das männliche Elchwild in der Zeit vom 1. Oktober bis zum 31. August, das weibliche sowie Elchkälber das ganze Jahr hindurch mit der Jagd zu verschonen. Für das Tödten oder Einfangen von Elchwild während der Schonzeiten tritt eine Strafe von 150 Mk. für jedes Stück ein. Das Gesetz tritt mit dem 1. September d. J. in Kraft.

* **[Schützen-Jubiläum.]** Herr Rentier Perschau blickt heute auf eine 50jährige Mitgliedschaft bei der hiesigen Friedrich Wilhelm-Brüderschaft zurück. Die Gilde hat ihn aus dieser Veranlassung in der am Montag abgehaltenen Generalversammlung zum Ehrenmitgliede einstimmig ernannt.

* **[Ueber das massenhafte Vorkommen von Seehunden in der Ostsee]** wird von Schiffern, welche in den letzten Tagen die östliche Ostsee passirt haben, berichtet: Von Schiffen aus, die in letzter Zeit ihre

---

blick des Grafen Adelhard Hohenstein entfuhr. Und durch die ganze Tafelrunde ging es wie ein Ruck des Entsetzens, als man den Gatten der eben so tödtlich beschimpften Frau todtenblaß, mit zusammengekniffenen Lippen und geballten Fäusten in der offenen Thür stehen sah.

„Baron Rahlstedt", klang seine vor Aufregung heisere Stimme durch die Grabesstille, „Sie sind ein Elender! Das — das ist meine Antwort!"

Der Lieutenant war aufgesprungen; aber die Bestürzung, in welcher er sich befand, hatte ihn doch den thätlichen Angriff nicht voraussehen lassen. Von einem wuchtigen Faustschlage des Grafen in's Gesicht getroffen, taumelte er zurück. Unwillkürlich fuhr seine rechte Hand nach der Seite, an welcher er sonst den Säbel trug; aber er hatte die Waffe natürlich draußen abgelegt, und im nächsten Augenblick hatten sich schon fünf oder sechs andere zwischen die Gegner geworfen.

Herr v. Werkenthin und ein anderer Gutsbesitzer, der bisher stets lebhafte Freundschaftsbeziehungen zu dem Herrenhause von Gerdauen unterhalten hatte, drängten den Grafen bei Seite und sprachen lebhaft auf ihn ein. Der Skandal war ja nun freilich nicht mehr zu vermeiden; aber es mußte alles aufgeboten werden, ihn wenigstens auf die unter Cavalieren üblichen Formen zu beschränken. Und alle Betheiligten waren mit diesen Formen so wohl vertraut, daß es keiner allzu angestrengten Bemühungen bedurfte, die Angelegenheit in das rechte Geleise zu bringen. Herr v. Rahlstedt, der in Königsberg garnisonirte und noch einen Urlaubstag vor sich hatte, stellte sich ohne Besinnen für den nächsten Morgen zur Verfügung, und einige der Anwesenden waren sofort erbötig, die in solchen Fällen üblichen und nothwendigen Freundschaftsdienste zu leisten, da bei der Schwere der gegenseitigen Beleidigungen an eine Aussöhnung ja doch von vornherein nicht mehr zu denken war.

Kaum eine halbe Stunde später, als jener Vorgang im Trinkzimmer sich abgespielt hatte, fuhr Graf Adelhard Hohenstein nach Gerdauen zurück. Nach seiner Gewohnheit kutschirte er den leichten Wagen selbst, und der Diener, der ihn begleitete, verlebte eine Stunde qualvollster Todesangst, weil er bei der wilden Gangart, zu welcher sein Gebieter die muthigen Pferde antrieb, beständig fürchtete, das Gefährt im nächsten Augenblick in Tausend Trümmern zerschellt zu sehen. Aber sie kamen unversehrt auf dem Hofe des Herrenhauses an, und während der Kutscher im Stalle die dampfenden Gäule abrieb, deren Flanken noch wie im Fieber flogen, dankte er dem Himmel aus der Tiefe des Herzens für seine glückliche Errettung.

Graf Adelhard stieg zu den Wohnräumen im ersten Stockwerk empor und klopfte an die Thür von Raffaellas Zimmer. Er erhielt keine Antwort, und als er dann auf die Klinke drückte, sah er zu seiner Ueberraschung, daß das Gemach völlig dunkel war.

„Raffaella", sagte er halblaut. „Bist du hier?"

„Ach, du bist es, Adelhard", tönte eine müde Stimme vom Fenster her. „Kehrst du so früh zurück? Oder ist es schon spät? Ich glaube fast, ich habe ein wenig geschlafen."

Er wußte, daß sie nicht die Wahrheit sagte; denn ihre Worte klangen nicht wie die einer Schlaftrunkenen, sondern viel eher wie diejenigen eines Menschen, der aus trüben, gramvollen Träumereien geweckt worden ist. Er drückte die Thür hinter sich in's Schloß, dann ging er auf sie zu und legte seine Hand auf ihre Schulter.

„Du solltest nicht so in der Dunkelheit sitzen, Raffaella! Es sind keine fröhlichen Gedanken, die in solchen Stunden kommen. Warst du mir etwa böse, daß ich dich heute allein gelassen habe?"

„O nein!" erwiderte sie, und es klang vollkommen aufrichtig. „Da ich die Gäste aus deinem Hause verscheucht habe, darf ich dir gewiß nicht zürnen, wenn du nun außerhalb desselben Unterhaltung suchst. Aber du hast Recht: es sind keine fröhlichen Gedanken, die Einem in der Dunkelheit kommen. Ich werde klingeln, daß man uns Licht bringe."

Sie wollte aufstehen; doch Adelhard hinderte sie daran und zog sich einen Stuhl neben den ihrigen.

„Laß uns noch eine Viertelstunde so verplaudern!" bat er. „Die unfreundlichen Bilder werden ja hoffentlich weichen, wenn ich bei dir bin! Ich weiß nicht, wie es zugeht, aber mir ist, als ob wir eine ganze Ewigkeit von einander getrennt gewesen wären."

(Fortsetzung folgt.)

Fahrten nach Riga machten, wurden im Meer viele schwarze Flecke beobachtet, die sich bei der Annäherung als Lager von Seehunden erwiesen. Tausende dieser Thiere beeinträchtigen namentlich im Bottnischen Meerbusen den Fischreichthum. Ob sich jedoch eine Jagd auf die Fischräuber, für die auch wohl erst die Erlaubniß der russischen Regierung eingeholt werden müßte, lohnen würde, steht dahin. Die Russen scheinen in jenem Gebiet den Fischfang nicht auszuüben.

* **[Havarie.]** Gestern Nachmittag fuhr der Raddampfer „Falke", als er einem Bagger vor der kais. Werft ausweichen wollte, mit dem Radkasten gegen einen Duc d'Alben und erlitt dabei einen nicht unerheblichen Materialschaden. Die Passagiere wurden durch den starken Stoß sehr erschreckt und es fielen von dem Dampfer diverse Gegenstände in das Wasser, die von einer Jolle der beiden Panzerkanonenboote aufgefischt wurden. Der Dampfer setzte seine Fahrt wieder fort.

Aus der Provinz.

Carthaus, 19. Mai. Mit dem Bau der **Chausseestrecke** Kluckowahutta - Berenter Kreisgrenze ist nunmehr an drei Stellen der Anfang gemacht worden. Man hofft, mit den Erdarbeiten und Herstellung der Durchlässe bis Monat August d. J. fertig zu werden. — Bei der diesjährigen **Pferdemusterung**, welche in der Zeit vom 7. bis 15. Mai stattfand, wurden, wie das „Carth. Kreisblatt" berichtet, auf jedem der acht Musterungsplätze durchschnittlich etwa 750 Pferde vorgestellt. Die Zahl der als kriegsbrauchbar notirten Pferde dürfte für die einzelnen Musterungsorte zwischen 5 und 20 Proc. schwanken. Was die Zuchtrichtung anlangt, so herrschte unter den vorgemusterten Beständen die kassubische Rasse vor. Vielfach erwies sich jedoch das kassubische Pferd für die Kriegsbrauchbarkeit als zu klein.

Elbing, 19. Mai. (Tel.) In dem **Prozesse** wegen der im hiesigen städtischen **Schlachthause** vorgekommenen **Unregelmäßigkeiten** wurden **sämmtliche Angeklagte freigesprochen.** Der Staatsanwalt hatte gegen den Hallenmeister Bölling 1 Jahr Gefängniß und für die übrigen Angeklagten, die Fleischermeister Eduard Schulz, August Fuhrmann, Emil Welsch und August Küster, Freisprechung beantragt.

a. **Briesen**, 17. Mai. In der heutigen Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten wurde die Regelung des **Gehaltes für die städtischen Lehrer** berathen und Folgendes festgesetzt. Das Grundgehalt soll fortan 1000 Mk., die Wohnungsentschädigung 200 Mk. betragen. Die Hauptlehrer erhalten eine Functionszulage von 500 Mk. und 300 Mk. Wohnungsmiethe. Der jüdische Hauptlehrer fällt in der Liste der Hauptlehrer aus, da diese Schule nur zwei Klassen mit 40 Kindern besitzt; deshalb will die Stadt ihm 300 Mk. Functionszulage und 260 Mk. Wohnungsmiethe geben. Weil diese Gehaltssätze für die hiesigen Verhältnisse zu niedrig sind, so will die Stadt die Regierung bitten, die Alterszulage auf 120 Mk. zu erhöhen.

(=) **Culm**, 18. Mai. Seit Jahren besteht beim **Traject** über die Weichsel ein **unerträglicher Zustand**, der dadurch hervorgerufen ist, daß die Coupirung der Weichsel im Zuge der Chaussee von Terespol nach Culm am linken Stromufer bei Glugowko so niedrig gelegen, daß schon bei mäßigem Hochwasser eine Ueberschwemmung eintritt, welche die Passage aufhebt und die Strombauverwaltung zu Culm nöthigt, den Traject mittels Prahmes zu bewerkstelligen, während die Coupirung am rechten Ufer noch passirbar ist. Das öffentliche Verkehrsinteresse fordert es gebieterisch, daß die linke Coupirung auf die Höhe der rechten gebracht wird, und schon im Jahre 1894 hat die städtische Verwaltung Anträge an die Provinzial-Verwaltung und an den Herrn Chef der Weichselstrombauverwaltung mit der Bitte gestellt, dem Uebelstande abzuhelfen. Die Provinzial-Verwaltung verkennt zwar nicht die bestehenden Mißstände, will aber keine Verpflichtung haben, Veränderungen an den bestehenden Chausseeanlagen vorzunehmen. Der Bescheid des Herrn Chefs der Strombauverwaltung stand bis jetzt noch aus, und man gab sich der Hoffnung hin, daß das lange Warten einen Erfolg haben werde. Leider ist nun dieses nicht der Fall. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat entschieden, daß von der Ausführung des auf 12 000 Mk. veranschlagten Entwurfs vorläufig Abstand genommen werde. Die Angelegenheit kann daher nur dann weiter verfolgt werden, wenn die zunächst Betheiligten geneigt sind, einen erheblichen Theil der Kosten (3330 Mark) zu übernehmen. Da der Provinzial-Ausschuß es definitiv abgelehnt hat, eine Beihilfe zu gewähren, so sollen jetzt die Städte Culm und Schwetz sich opferbereit zeigen. Die Entscheidung des Ministers sowohl als auch die Ablehnung des Provinzial-Ausschusses haben bei uns Erstaunen hervorgerufen. Der seit Jahrzehnten herrschende Nothstand bleibt bestehen, wenn die Städte Culm und Schwetz die ihnen gemachten Zumuthungen wegen Uebernahme eines antheiligen Beitrages zu den Kosten ablehnen, was sie mit vollem Recht können und werden, weil Schwetz keinen directen Vortheil hat und Culm zur Beitragsleistung unvermögend ist und nichts übrig hat, um Opfer für Wegestrecken zu bringen, die nicht einmal im Gemeindebezirk liegen.

Konitz, 19. Mai. Die gestrige **Stadtverordneten-Versammlung** wählte zum unbesoldeten Beigeordneten den Stadtrath Fabrikbesitzer Julius Klotz auf die Amtsdauer von 6 Jahren und als besoldeten Stadtrath den Referendar Max Schulz aus Königsberg. Die Regelung der **Lehrerbesoldung** fand dahin Festsetzung, daß ein Grundgehalt von 1000 Mk. und ein Wohnungsgeldzuschuß von 300 Mk. bewilligt wurde, wozu die gesetzmäßigen Alterszulagen von je 150 Mk. nach 4 Jahren in 3jährigem Steigerungsturnus treten.

K. **Thorn**, 18. Mai. Der Magistrat hat für die hiesigen **Lehrer und Lehrerinnen** folgenden **Besoldungsplan** aufgestellt. Grundgehalt bei Rectoren und Hauptlehrern 1500 Mk., bei Lehrern 1000 Mk., bei Lehrerinnen 800 Mk., Alterszulagen bei Rectoren, Hauptlehrern und Lehrern 150 Mk., bei Lehrerinnen 100 Mk., Miethsentschädigung 20 Proc. des jeweiligen Einkommens. Lehrer und Lehrerinnen, die jetzt mehr Gehalt haben als nach dem neuen Plane, behalten ihr jetziges Einkommen, bis sie nach dem neuen Plane ein größeres Gehalt bekommen. Lehrer, welche das Mittelschullehrerexamen bestanden haben, erhalten eine Zulage von 150 Mk.

Memel, 18. Mai. Ueber einen „**Schulpalast**" entwirft folgender, dem „Mem. Dpfb." aus Darzeppeln zugehender Bericht ein recht anschauliches Bild: Die hiesige Schule besteht seit acht Jahren; es unterrichten an ihr zwei Lehrer drei Klassen in gemietheten Räumlichkeiten. Als der neue zweite Lehrer jetzt sein Amt antrat, wurde er in der Nacht unangenehm aufgeweckt durch einen **Regenstrom, der durch Dach und Stubendecke in sein Bett hineinrauschte.** Bei der Einführung befahl der Ortsschulinspector dem Vermiether, Reparaturen vorzunehmen. Dies geschah auch, jedoch in der Weise, daß der Regen wiederum seinen Weg in die Stube fand und verschiedene Gegenstände ruinirte. Die Wände sind mit Schimmelpilz bedeckt; in Folge des reichlichen Regens wuchs Gras in der Stube zwischen den Dielen. Das oben genannte Blatt bemerkt dazu: Solche „Schulpaläste" hat der Kreis Memel eine ganze Anzahl aufzuweisen; etwa 25 Schulen sind in meistens unzulänglichen Räumlichkeiten eingemiethet; kein Mensch weiß, ob und wann diese Schulen gebaut werden.

Sport.

Kiel, 19. Mai. (Tel.) **Prinz Heinrich** hat als Preis bei der **Segel-Regatta** in der Kieler Woche ein 60 Centimeter langes, kunstvolles, aus Silber getriebenes Modell der Kaiseryacht „Hohenzollern" gestiftet.

* **[Segelregatta.]** Zu der großen Segelregatta von Dover nach Helgoland um den vom Kaiser gestifteten Jubiläumspokal sind bereits von Hamburg aus Anstalten getroffen worden, um die Sportliebhaber mit dem Schnelldampfer „Cobra" den Regatten bis an die holländische Küste entgegenzuführen. Nach Nachrichten aus Cowes wird zur Markirung des Zieles das Kriegsschiff „Mars" eine halbe Meile südlich der Gathurn-Boje verankert werden. Die Ziellinie wird zwischen der Boje und dem „Mars" liegen. Für die Wettfahrt ist vorgeschrieben, daß die Yachten die Feuerschiffe an der holländischen Küste zur rechten Hand lassen müssen. Bekanntlich beabsichtigt auch der Kaiser aus Anlaß dieser im Juni stattfindenden Segelregatta sich nach Helgoland zu begeben.

Vermischtes.

Frauenmorde in Newyork.

Durch eine Reihe von Frauenmorde ist in der letzten Zeit die Stadt Newyork in Schrecken versetzt worden. Die Opfer trugen sämmtlich Juwelen, so daß kein Zweifel besteht, daß Raubmorde vorliegen. Die Verbrecher folgten den Frauen in ihre Zimmer, wo sie sie mit einem kurzen Strick erdrosselten. Die Morde sind in verschiedenen Theilen der Stadt verübt worden. Freitag Morgen erscholl das Geschrei einer Frau aus dem oberen Stockwerk eines billigen Logirhauses. Einer der Vorübergehenden hörte es und stand still, als plötzlich das Fenster eingeschlagen und der Ruf „Mord" erscholl. Bald nachher stürzten zwei Männer aus der Eingangsthüre des Hauses und flohen nach verschiedenen Richtungen. Einer wurde von einem Polizisten angehalten und der andere auch bald verhaftet. Als die Polizei in das Zimmer der Frau drang, fand sie eine Flasche Chloroform neben dem Bette stehen und auf dem Fußboden den kurzen, zu eigenartigem Knoten gedrehten Strick liegen, der auch bei früheren Frauenmorden angewandt worden war. Die Frau war sehr stark und konnte sich deshalb ihrer Mörder erwehren, bis ihre Hilferufe sie wegscheuchten. Die Verhafteten erzählen verschiedene Geschichten. Der Polizei sind sie als berüchtigte Gesellen bekannt.

Kleine Mittheilungen.

* **[Der Kaiser und Barnay.]** Bei der Rückkehr von seinem Spazierritte begegnete am Montag der Kaiser dem in Wiesbaden wohnenden Hofrath Ludwig Barnay. Der Kaiser hielt das Pferd an und zog Herrn Barnay in ein Gespräch. Auch in der Vorstellung des „Burggraf" wurde Herr Barnay vom Kaiser empfangen und mit schmeichelhaften Worten beehrt.

* **[Neuer Sport.]** In den englischen und amerikanischen Kreisen der Aristokratie ist ein neuer Sport Mode geworden: Locomotiven zu lenken. Der junge Millionär George Gould ist ein sehr geschickter Maschinist, der seine Locomotive ganze Nächte lang durch Wind und Regen führt. Sein College John Jakob Astor durchfuhr auf seiner Maschine die ganze Centralbahn von Illinois. Der Erfinder dieses eigenthümlichen Sports war der verstorbene Herzog von Sutherland, der mit der Locomotive besser als ein geschickter Ingenieur umzugehen wußte. Der Marquis von Downshire hat sich in seinem Park zu Easthampstead eine besondere Eisenbahn bauen lassen, um sich in der Locomotivführung üben zu können.

* **[Vermächtniß.]** Die Geschwister Römer in Hildesheim, der frühere nationalliberale Reichstagsabgeordnete Senator Dr. Hermann Römer zu Hildesheim, der Bergrath Friedrich Adolf Römer zu Klausthal, Professor Ferdinand Römer zu Breslau, der Administrator der Freiherrlich v. Steinberg'schen Güter, Eduard Römer zu Bodenburg im Herzogthum Braunschweig, sowie die Fräulein Louise und Emilie Römer haben der Stadt Hildesheim ihr gesammtes Vermögen im Betrag von etwa 600 000 Mk. vermacht.

Paris, 18. Mai. Die gerichtliche **Untersuchung der Brandkatastrophe** in der Rue Jean Goujon hat bereits dazu geführt, gegen die beiden Angestellten am Kinematographen die Anklage wegen fahrlässiger Brandstiftung zu erheben. Auch gegen den Besitzer des Apparates, Normandier, ist die Untersuchung eingeleitet und es schweben noch Erwägungen, ob sie nicht auch auf den Präsidenten des Bazar-Comités, Baron Mackau, ausgedehnt werden soll.

Bukarest, 18. Mai. In Folge fortdauernder **Regengüsse** im ganzen Lande sind die Verbindungen mit dem Auslande, mit Ausnahme derjenigen über Suczawa, gestört. Die Auslandspost ist seit Sonntag nicht eingetroffen.

Kunst und Wissenschaft.

* **[Liliencron-Stiftung.]** Ein aus angesehenen Künstlern und Kunstmäcenen bestehendes Comité hat nachstehenden Aufruf erlassen:

Der Dichter Detlev v. Liliencron begeht nächstens seines seinen 54. Geburtstag, ohne daß es ihm bis jetzt gelungen ist, sich durch seine Schriften ein ihrer Bedeutung angemessenes, sorgenfreies Dasein zu verschaffen. Die unterzeichneten Künstler und Kunstfreunde, deren Blick sich auf das Lichtvolle dieser Erscheinung richtet, halten es für eine Ehrenpflicht Deutschlands, einem Dichter, der wie kaum ein anderer deutsche Lebenslust und Thatkraft in seinen Werken verkörpert hat, ein verbittertes Alter zu ersparen. Es ergeht hiermit der Aufruf, allgemein nach bestem Vermögen dazu beizusteuern, daß ihm (in Form einer Leibrente oder sonstwie) seine stete wirthschaftliche Sorge abgenommen und sein ferneres Schaffen erleichtert werden kann. Zur Entgegennahme von Beiträgen ist Herr Consul Auerbach-Berlin W., Taubenstr. 20, bereit. Nach Schluß der Sammlung am 1. Oktober d. J. wird über die Namen der Sender und die Verwendungsart der ganzen Summe an alle Geber berichtet werden.

A. Böcklin. Marie v. Ebner-Eschenbach. Th. Fontane. G. Hauptmann. K. v. d. Heydt. A. Lichtwark. Rich. Strauß. Hans Thoma. F. v. Uhde u. a.

Zuschriften an die Redaction.*)

Das Besprengen der Straßen unserer Stadt und Umgegend ist zwar eine sehr wohlthätige Einrichtung, jedoch kann bekanntlich auch Wohlthat Plage werden. Dies ist der Fall, wenn man, wie es häufig geschieht, das netzende Naß gar zu reichlich spendet. Es bildet sich dann ein schlammiger Straßenkehricht, der manchen Radler und sogar Pferde zu Fall bringt. So sahen wir beispielsweise gestern in Folge der schlüpfrigen Fahrstraße in der großen Allee mehrere Radler straucheln und kurz vor dem Olivaer Thor in der Nähe des neuen Selterwasserhäuschens stürzte der Gaul eines Einspänners ebenfalls in Folge des glatten Weges so unglücklich, daß nicht nur die Deichsel, sondern auch Theile des Gefährtes zerbrachen. Die Insassen konnten sich nur mit Mühe durch rechtzeitiges Hinausspringen vor Verletzungen schützen. Der an den Hinterbeinen stark beschädigte Gaul mußte nach der Stadt geführt werden. Es wäre wünschenswerth, wenn die mit der Straßensprengung resp. mit Beaufsichtigung derselben betrauten Beamten mehr für eine regelmäßige, aber leichtere Straßenbesprengung sorgen möchten.

Danzig, den 19. Mai. Ein Bürger.

*) Für die in diesem Theil enthaltenen Kundgebungen aus dem Publikum übernimmt die Redaction eine weitergehende als die ihr gesetzlich obliegende Verantwortlichkeit nicht; sie muß es insbesondere auch ablehnen, ihrerseits den sachlichen Inhalt solcher Zuschriften zu vertreten.

Schiffsnachrichten.

Kopenhagen, 17. Mai. Der dänische Schooner „**Valkyrien**", mit Thonerde nach Petersburg, ist von dem englischen Dampfer „**Whitehead**" angerannt und zum Sinken gebracht worden. Ein Theil der Mannschaft wurde von dem „Whitehead" gerettet und hier gelandet. Der Capitän ist ertrunken.

Roheisen-Production.

Nach den statistischen Ermittelungen des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller belief sich die Roheisenproduction des deutschen Reiches (einschließlich Luxemburgs) im Monat April 1897 auf 560 343 Tonnen; darunter Puddelroheisen und Spiegeleisen 140 823 Tonnen, Bessemerroheisen 44 992 Tonnen, Thomasroheisen 285 541 Tonnen, Gießereiroheisen 88 987 Tonnen. Die Production im März 1897 betrug 575 233 Tonnen, im April 1896 523 001 Tonnen. Vom 1. Januar bis 30. April 1897 wurden producirt 2 219 899 Tonnen gegen 2 036 482 Tonnen im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Börsen-Depeschen.

Frankfurt, 19. Mai. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien $309\frac{3}{8}$, Franzosen $305\frac{3}{4}$, Lombarden $67\frac{3}{4}$, ungarische 4% Goldrente —, italienische 5% Rente 92,60. — Tendenz: fest.

Paris, 19. Mai. (Schluß-Course.) Amort. 3% Rente 103,50, 3% Rente —, ungarische 4% Goldrente —, Franzosen 764, Lombarden —, Türken 20,70, Aegypter —. — Tendenz: fest. — Rohzucker 28° loco $24\frac{1}{4}$—$24\frac{1}{2}$, weißer Zucker per Mai $25\frac{1}{8}$, per Juni $25\frac{1}{4}$, per Juli-Aug. $25\frac{5}{8}$, per Okt.-Januar $26\frac{7}{8}$. — Tendenz: fest auf speculative Käufe per Juli-August.

London, 19. Mai. (Schlußcourse.) Engl. Consols $113\frac{11}{16}$, preuß. 4% Cons. —, 4% Russen von 1889 104, Türken $20\frac{5}{8}$, 4% ungar. Goldrente 104, Aegypter $106\frac{1}{2}$. Platz-Discont 1. Silber $27\frac{5}{8}$. — Tendenz: fest. — Havannazucker Nr. 12 $10\frac{5}{8}$, Rübenrohzucker $8\frac{11}{16}$. Tendenz: ruhig.

Petersburg, 19. Mai. Wechsel auf London 3 M. 93,95.

Newyork, 18. Mai, Abends. (Tel.) **Weizen** eröffnete in Folge günstiger Ernteberichte und matter Kabelmeldungen in schwacher Haltung. Erhebliche Kaufordres führten zwar eine Erholung herbei, der aber später auf Bradstreetberichte und mäßige Nachfrage für Export ein abermaliges Sinken der Preise folgte. Der Schluß war schwach. — **Mais** war einige Zeit steigend in Folge der Deckungen der Baissiers, später trat eine Reaction auf günstige Ernteberichte ein. Der Schluß war stetig.

Newyork, 18. Mai. (Schluß-Course.) Geld für Regierungsbonds, Procentsatz $1\frac{1}{2}$, Geld für andere Sicherheiten, Procentsatz $1\frac{3}{4}$, Wechsel auf London (60 Tage) 4,86, Cable Transfers $4,87\frac{3}{8}$, Wechsel auf Paris (60 Tage) $5,16\frac{7}{8}$, do. auf Berlin (60 Tage) $95\frac{3}{16}$. Atchison-, Topeka- und Santa-Fé-Actien $10\frac{5}{8}$, Canadian-Pacific-Actien $54\frac{1}{4}$, Central-Pacific-Actien 8, Chicago-, Milwaukee- und St. Paul-Actien 74, Denver und Rio Grande Preferred $37\frac{3}{4}$, Illinois Central-Actien 92, Lake Shore Shares $163\frac{1}{2}$, Louisville- u. Nashville-Actien $45\frac{1}{4}$, Newyork Lake Erie Shares 12, Newyork Centralbahn $99\frac{1}{2}$, Northern Pacific Preferred (neue Emission) $36\frac{3}{4}$, Norfolk and Western Preferred (Interimsanleihescheine) $26\frac{3}{4}$, Philadelphia and Reading First Preferred $39\frac{3}{4}$, Union Pacific-Actien $7\frac{1}{4}$, 4% Vereinigte Staaten-Bonds per 1925 $122\frac{3}{4}$, Silber-Commerc. Bars $60\frac{1}{2}$. — Waarenbericht. Baumwolle-Preis in Newyork $7\frac{3}{4}$, do. do. in New-Orleans $7\frac{7}{16}$, Petroleum Stand. white in Newyork 6,35, do. do. in Philadelphia 6,30, Petroleum Refined (in Cases) 6,80, Petroleum Pipe line Certificat. per Juni 89. — Schmalz Western steam $4,02\frac{1}{2}$, do. Rohe u. Broth. 4,35. — Mais, Tendenz: stetig, per Mai $29\frac{3}{4}$, per Juli $30\frac{1}{4}$, per Septbr. $31\frac{3}{8}$. — Weizen, Tendenz: stetig, rother Winterweizen loco nom., Weizen per Mai $78\frac{1}{2}$, per Juli $76\frac{1}{2}$, per Septbr. $72\frac{5}{8}$, per Dezbr. 74. — Getreidefracht nach Liverpool $1\frac{1}{2}$. — Kaffee Fair Rio Nr. 7 $7\frac{7}{8}$, do. Rio Nr. 7 per Juni 7,40, do. do. per Aug. 7,45. — Mehl, Spring-Wheat clears 3,35. — Zucker $2\frac{13}{16}$. — Zinn 13,50. — Kupfer 11,20.

Chicago, 18. Mai. Weizen, Tendenz: stetig, per Mai $70\frac{7}{8}$, per Juli $70\frac{5}{8}$. — Mais, Tendenz: stetig, per Mai $24\frac{1}{2}$. — Schmalz per Mai 3,75, per Juli 3,80. — Speck short clear $4,87\frac{1}{2}$, Pork per Mai 8,20.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 19. Mai. Tendenz: still. Heutiger Werth 8,45 M incl. transito franco Geld.

Magdeburg, 19. Mai. Mittags 12 Uhr. Tendenz: ruhig. Mai 8,70 M, Juni $8,72\frac{1}{2}$ M, Juli 8,80 M, August 8,85 M, Oktbr.-Dezbr. 8,80 M.

Abends 7 Uhr. Tendenz: ruhig. Mai $8,67\frac{1}{2}$ M, Juni $8,72\frac{1}{2}$ M, Juli 8,80 M, August $8,82\frac{1}{2}$ M, Okt.-Dez. 8,80 M.

Petroleum.

Antwerpen, 18. Mai. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco $16\frac{3}{8}$ bez. u. Br., per Mai $16\frac{3}{8}$ Br., per Juni $16\frac{1}{2}$ Br. Fest.

Wolle und Baumwolle.

Bremen, 18. Mai. Baumwolle. Matt. Upland middl. loco 40 Pf.

Liverpool, 17. Mai. Baumwolle. Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 300 Ballen. Ruhig. Amerikaner und Broach $\frac{1}{32}$ niedriger. Middl. amerikanische Lieferungen: Sehr stetig. Mai $4\frac{5}{64}$—$4\frac{6}{64}$ Käuferpreis, Mai-Juni $4\frac{4}{64}$—$4\frac{5}{64}$ do., Juni-Juli $4\frac{3}{64}$—$4\frac{4}{64}$ do., Juli-August $4\frac{2}{64}$—$4\frac{3}{64}$ do., August-Septbr. $3\frac{62}{64}$—$3\frac{63}{64}$ do., Sept.-Oktbr. $3\frac{55}{64}$—$3\frac{56}{64}$ do., Oktbr.-Novbr. $3\frac{50}{64}$—$3\frac{51}{64}$ do., Novbr.-Dezbr. $3\frac{48}{64}$—$3\frac{49}{64}$ do., Dezbr.-Jan. $3\frac{47}{64}$—$3\frac{48}{64}$ do., Januar-Februar $3\frac{47}{64}$—$3\frac{48}{64}$ do., Febr.-März $3\frac{48}{64}$ d. Werth.

London, 18. Mai. **Wollauction.** Preise fest, behauptet. Tendenz: höher.

Aus der Geschäftswelt.

[Fußbodenlack.] Es ist schon häufig von wissenschaftlichen Autoritäten darauf aufmerksam gemacht worden, daß unsere Fußböden, die naturgemäß die Ablagerungsstellen für den Schmutz und Staub der Straßen bilden, durch die in jenen enthaltenen Ansteckungsstoffe leicht zu Bildungsherden der verschiedenen Krankheitserreger werden können. Nur ein guter Fußboden-Anstrich gewährt dagegen Schutz. Einen solchen empfiehlt eine Extra-Beilage der heutigen Nummer.

[Kindermehl.] Der größte Stolz jeder Mutter ist ihr gut entwickeltes, kräftig genährtes und deshalb munteres, von Kraft und Gesundheit strotzendes Kind. Wo aber die bedauernswerthe Mutter nicht das Glück empfindet, ihr Kind selbst zu stillen, kann sie der stolzen Freude an der gedeihlichen Entwickelung ihres Lieblings dennoch theilhaftig werden: Statt zweifelhafter Kuhmilch oder Haferbrei u. dergl. gebe sie ihrem Kinde unbedenklich **Nestles Kindermehl**, ein altbewährtes Milchpulver aus bester Schweizermilch mit einem entsprechenden Zusatz von Rohrzucker und gepulvertem Weizenzwiebach — und sie wird in der freudigen Entwickelung ihres Kindes ihr Glück sicher finden.

Aus deutschen Bädern und Kurorten.

[Bad Salzbrunn.] Feld und Hain prangt in jungem Lenzesgrün. Es giebt wohl kein Menschenherz, daß in dieser Zeit des neu erwachenden Lebens die Sehnsucht nicht spürte, hinauszueilen und an den Wundern der jungen Natur sich zu laben. Noch ganz anders aber begrüßt die leidende Menschheit den Frühling. Zieht doch mit ihm die Hoffnung ein auf Linderung ihrer Schmerzen, auf Gesundung und damit auf neue Lebenslust. Und wo ist die Erfüllung dieser Hoffnung erfolgreicher zu suchen, als in unserem herrlichen Gebirge mit seinem dunklen Waldesgrün und seiner reinen Atmosphäre. Täglich treffen denn auch neue Kurgäste hier ein und so entwickelt sich hier schon ein recht lebhaftes Saisonbild. Mögen Salzbrunns Heilquellen allen wieder ein Born der Gesundheit werden.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 19. Mai. Wind: N.

Gesegelt: Frej (SD.), Söderström, Wänevik, leer.

Nichts in Sicht.

Fremde.

Hotel Englisches Haus. Freiherr v. Meerscheit a. Berlin, Geh. Rath. Fräul. Kloth a. Königsberg. Buth a. Marienwerder, Rittergutsbesitzer. v. Knobelsdorff a. Danzig, Offizier. Werner a. Aachen, Director. Sommer a. Halle a. S., Fabrikant. Dietrich, Peiser, Badt, Lang, Oertel, Albanus, Massow a. Berlin, Peschka a. Neumünster, Gebhard a. Hanau, Koltzsch, Unruh a. Leipzig, Kaßler a. Glauchau, Link a. Schwerin, Oberjawski a. Posen, Gerhardt a. Bünde, Mühlmeister a. Hamburg, Riemann a. Magdeburg, Kaufleute.

Hotel du Nord. Rieckenberg a. Tangermünde, Dir. Frau Cohn nebst Schwester und Tochter a. Neumark, Dr. Lewschinski a. Lessen, Apotheker. Consul Weber nebst Familie a. Hamburg. Dr. Schultze nebst Gemahlin a. Hamburg. Düsing a. Stettin, kgl. Baurath. Trulsen a. Stettin, Maschinen-Inspector. Doschkewitz a. Warschau, Ingenieur. Frau Doskewitz a. Warschau. Schwinning a. Prellwitz, Rittergutsbesitzer. Hubschmann a. Neuenburg. Ludolph a. Bremen. Frau Rittergutsbesitzer v. Bieler a. Lindenau. Wild a. Köln, Taube a. Burg, Botzel, Sauer nebst Gemahlin, Kohn, Emmrich, Riegner, Hirschberg, Castner, Juliusburger, Segall, Brauer, Heilbron, Krause, Mumbrauer a. Berlin, Brust, Steinbach, Lehmann nebst Gemahlin a. Königsberg, Brumm a. a. Hannover, Köster a. Hanau, Felisch a. Treptow, Bleicher a. Posen, Eichbaum a. Mainz, Hendel a. Oelsnitz, Stemmler a. Auerbach. Bollmann a. Sulzufeln, John a. Rügenwalde, Riekes a. Hamburg, Reis a. Mainz, Langbein a. Köln, Kaufleute.

Hotel Germania. Rittergutsbesitzer Weber nebst Familie a. Gurkau. Rittergutsbesitzer Pannke nebst Familie a. Gudvizek. Bremer a. Schwömen, Rittergutsbesitzer, Colquhon a. London, Ingenieur. Prinzhausen a. Königsberg, Postbaurath. Sachter, Rosenthal, Zucker, Bernstein, Böhm, Kaiser, Hartung, Opitz, Dannheiser a. Berlin, Andersch a. Breslau, Lewy a. Chemnitz, Rahn, Mathes a. Königsberg, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. Lehnen a. Berlin, Director, Frommann a. Solingen, Lesserjohn, Berne, Schulz, Lemke, Tietz, Krauß, Maretzki a. Berlin, Scherrer a. Wien, Haberlah a. Altenburg, Schützke a. Leipzig, Simonsohn a. Culm, Stolte a. Remscheid, Salin a. Nettelbach a. M., Margulies a. Memel, Wagner a. Stettin, Gänge a. Leer, Rabow a. Carthaus, Kühlemann a. Dresden, Bösel a. Recklinghausen, Korn, Guhrauer a. Breslau, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Wiebe a. Platenhof, Rentiere. Tietz a. Graudenz, Lehrer. Röhnsen a. Bremen, Zahlmeister, Katschrowski a. Berent, Seminarlehrer. Venator a. Breslau, Ingenieur. Kummer n. Familie a. Saalfeld, Baumeister. A. Sönke a. Trampenau. Lange n. Gemahlin a. Johannisthal, Rittergutsbesitzer. Bieler n. Gemahlin a. Jenkau, Lieutenant und Rittergutsbesitzer. Schwerdtfeger a. Plauen, Götz a. Berlin, Koch a. Leipzig, Gandrock a. Berlin, Claassen a. Halle, Kaufleute.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil A. Klein, beide in Danzig.

Königsberger Pferdelotterie,

günstige Gewinnchancen, weil weniger Loose und verhältnißmäßig mehr Gewinne, Loose à 1 Mark 11 Loose 10 Mark, Loosporto und Gewinnliste 30 ₰ extra, empfiehlt die General-Agentur von Leo Wolff, Königsberg i. Pr., Kantstraße Nr. 2, sowie die hier durch Plakate erkenntlichen Verkaufsstellen. 888

Familien-Nachrichten.

Statt jeder besonderen Meldung.

Am 15. Mai traf uns der harte Schlag meinen lieben Sohn, unseren unvergesslichen Bruder, Schwager und Onkel

Hans Roefsler,

Beamter der Mitteldeutschen Creditbank in Berlin,

im 44. Lebensjahre durch den Tod zu verlieren.

Er verschied fern von den Seinen in Nervi bei Genua. (12177

Berlin, Hamburg, Dresden, den 18. Mai 1897.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Amtliche Anzeigen.

Oeffentliche Verdingung.

Die Lieferung der für den Ausbau des städt. Gymnasiums erforderlichen Schulgeräthe soll öffentlich vergeben werden.

Mit entsprechender Aufschrift versehene, versiegelte Angebote sind bis

Mittwoch, den 26. Mai cr., Vormittags 11 Uhr,

im Baubureau des Rathhauses einzureichen, woselbst die Verdingungsunterlagen gegen Erstattung von 1,50 M. Schreibgebühr zu beziehen sind und die Zeichnungen zur Einsicht ausliegen.

Danzig, den 6. Mai 1897. (10668

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 25., Donnerstag, den 27., und **Sonnabend, den 29. d. Mts.,** wird das hiesige

Warmbad

zur Benutzung offen gehalten werden.

Die definitive Eröffnung erfolgt **Montag, den 31. d. Mts.**

Zoppot, den 19. Mai 1897. (12163

Die Bade-Direction.

Bekanntmachung.

Die 3 hiesigen, im vorzüglichen Zustande befindlichen

Lawn-Tennis-Spielplätze

und der Ausschank von Selters, Limonaden, Cognac, Thee, Chocolade und Kaffee, verbunden mit dem Verkauf von Backwaaren pp. in der in unmittelbarer Nähe der Spielplätze, dicht am Strande und schattig gelegenen

Erfrischungshalle

sollen für die Dauer der Saison, eventl. auch für länger, zusammen verpachtet werden.

Angebote sind bis zum 1. Juni an die unterzeichnete Direction, von welcher bereitwilligst nähere Auskunft ertheilt wird, zu richten. Der Zuschlag wird am 5. Juni ertheilt werden.

Zoppot, den 19. Mai 1897. (12186

Die Bade-Direction.

Die Versteigerung des Grundstücks Legstrieß Nr. 5 der Servisbezeichnung (Legstrieß Blatt 21 des Grundbuchs) findet nicht am 24. Mai 1897 sondern

am 31. Mai 1897, Nachmittags 4 Uhr,

in meinem Geschäftszimmer **Danzig, Jopengasse Nr. 64, statt.**

Danzig, den 18. Mai 1897. (9854

Ferber, Notar.

Der

Zoppoter Anzeiger

nebst der amtlichen **Badeliste,** das **amtliche** Organ der Gemeinde- und Bade-Verwaltung, kostet

für die Badesaison (15. Juni bis 30. Septbr.) **2 Mk.,**

mit Bringerlohn 2,50 Mk.

Abonnements und Inserate

werden angenommen:

in **Danzig,** in d. Exp. d. **„Danziger Zeitung“,** Ketterhagergasse 4;

in **Zoppot,** in der **Expedition,** Seestrasse 27 und bei **C. A. Focke,** Seestrasse 27.

Dorotheenstr. 78/79 Berlin NW. gegr. 1865.

Hotel Sach.

Ruhiges vornehmes Haus.

Parterre-Zimmer, 1. und 2. Etage durch außergewöhnliche Höhe besonders gesunde Räume. Solideste Preise. Post und Telegraphie vis-à-vis. Die Friedrich-Passage, dem Bahnhof Friedrichstraße gegenüber, führt direct zu meinem Hause und ist meinen werthen Gästen die Benutzung contractlich gesichert. Besitzer: **Gustav Schultz.**

Auctionen.

Auction

Lastadie Nr. 25.

Freitag, den 21. Mai cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich das bei dem Bahnspediteur Hrn. Heinrich Hülsen lagernde

Gebinde ca. 220 Ltr. Pfälzer-Weißwein

im Auftrage aus einer Streitsache für Rechnung wen es angeht öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Janisch, Gerichtsvollzieher, Breitgasse 133 I.

Schifffahrt.

D. „Brunette“

ist von Sunderland mit 930 Tons Kohlen von Abladung der Herren **John Hudson & Co.** eingetroffen und liegt in Neufahrwasser löschfertig. (12191

Dieses dem unbekannten Empfänger zur Nachricht.

Danzig, den 19. Mai 1897.

Th. Rodenacker.

Jugend-Gartenlaube, Nürnberg. Gediegene, feine, farbig reichillustr. Zeitschrift für die Jugend. Vierteljährl. nur 1 Mark. Durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten.

Echt chinesische

Mandarinendaunen

(gesetzlich geschützt)

das Pfund Mk. 2,85,

natürliche Daunen wie alle inländischen, **garantirt neu** u. **staubfrei,** in Farbe ähnlich den Eiderdaunen, anerkannt **füllkräftig** und **haltbar;**

3 bis 4 Pfund genügen zum grossen Oberbett.

Tausende von Anerkennungsschreiben. Verpackung kostenfrei. Versand gegen Nachnahme **nur allein** von der **ersten Bettfedernfabrik** mit electrischem Betriebe

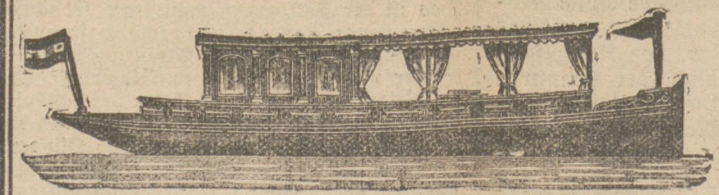
Gustav Lustig, Berlin S., Prinzenstraße 46.

Hundegasse 75, 1 Tr.,

werden alle **Arten Regen- und Sonnenschirme neu bezogen,** a. Schirme in den Lagen abgenäht, sowie jede vorkommende Repar. **prompt** u. sauber ausgeführt.

M. Kranki, Wittwe.





Louis Kühne,

Dresden A. m., offerirt

Motorboote,

aus Holz oder Stahl,

Bootsmotoren,

f. d. Betrieb m. Benz. od. Petrol.

Dampfkessel-Armaturen

von **Schäffer & Budenberg.**

Stets am Lager vorräthig:

Ventile, Hähne, Injecteure, Wasserstände, Probirhähne, Condenstöpfe, Manometer, Vacuummeter.

Fischer & Nickel,

Danzig. — Breslau.

Die XI. Ausstellung und Zuchtstier-Auction

der Ostpreuß. Holländer-Heerdbuch-Gesellschaft

findet am 10. und 11. Juni 1897, die

XI. Zuchtstier-Auction

Freitag, den 11. Juni 1897, Vormittags von 9 Uhr ab,

in Königsberg i. Pr.

auf dem Pferdemarktplatze vor dem Steindammer Thore statt.

Die Besitzer der zum auctionsweisen Verkauf gelangenden Thiere leisten für deren Freisein von Tuberculose nach Maßgabe der Auctionsbedingungen **Gewähr.**

Zur Auction kommen 319 Bullen.

Ausstellungsverzeichnisse können nach deren Fertigstellung vom **Oeconomierath Kreiss** in **Königsberg i. Pr.** kostenfrei bezogen werden. (9449

Ziehung nächste Woche,

am 26. Mai,

Königsberger Pferde-Lotterie.

Loose à 1 Mark

zu haben in der

Expedition der Danziger Zeitung.

8 Tage zur Probe franco

sendet die



Halbe natürliche Größe der Scheere.

Firma

Gebr. Rauh, Stahlwaarenfabrik

in **Gräfrath** bei Solingen, dem Einsender dieser Annonce 1 Stück Deutsche Kaiserscheere Nr. 507, 6 Zoll lang, hochfein vernickelt und vergoldet. Prima Waare. Besteller verpflichtet sich, den Betrag von M 1,— binnen obiger Frist einzusenden oder die Scheere unfrankirt zurückzuschicken.

Ort und Datum (deutlich) .... Name und Stand (deutlich) ....

Reichhaltig illustrirtes Preis-Musterbuch mit ca. 400 Abbildungen versenden umsonst und portofrei. Briefmarken aller Länder nehmen in Zahlung. Zahlreiche lobende Anerkennungen.

Anstalt für Wasserheilverfahren

unter ärztlicher Leitung.

Dampfkastenbäder, römische Bäder, Packungen, Güsse, Sonnenbäder, Moorsalz-, Fichtennadel-, Kohlensäure-Stahlbäder etc. etc. (12185

Jantzen'sche Badeanstalt.

Kapländer Magenwein

schmeckt exquisit, kräftigt und übt auf den Magen eine ganz vorzügliche Wirkung aus.

Zu haben 1/1 Fl. 2,50 M., 1/3 Fl. 1 M. bei

G. Kuntze, Paradiesgasse 5. **Kutschke,** Jopengasse- u. Portechaisengasse-Ecke.

Kein Hausschwamm mehr

bei Anwendung von

Dr. H. Zerener's Antimerulion

D. R. G. M. 18777

(giftfrei, geruchlos, feuersicher)

a. d. chem. Fabrik Gustav Schallehn, Magdeburg.

Depot bei Albert Neumann.

Christophlack

als Fußbodenanstrich bestens bewährt,

sofort trocknend und geruchlos,

von Jedermann leicht anwendbar,

gelbbraun, mahagoni, eichen, nußbaum u. graufarbig.

Franz Christoph, Berlin.

Allein echt in Danzig: **Albert Neumann,** Langenmarkt 3, **Rich. Lenz,** Brodbänkengasse 43. (10294

Stückkalk und Düngerkalk

von meinem **auf 3 Gewerbeausstellungen mit 2 Silbernen Staatsmedaillen und 2 Goldenen Medaillen prämiirten Kalkwerke Wapienno,** durch außerordentliche Großstückigkeit, hervorragende Fettigkeit und Ergiebigkeit sich auszeichnend, empfehle zu billigen Preisen. (10793

Michael Levy, Inowrazlaw.

Ia. **Metzer Spargel** versendet 10 Pfd.-Postkörbchen M 5,50 incl. Körbchen franco geg. Nachn. **Emil Marcus, Metz.**

Hunde werden mit der Maschine sauber und billig geschoren in und außer dem Hause (12173

Poggenpfuhl 52.

Geldverkehr.

12 000 Mark

zur 1. Stelle, 4½ %, oder 6000 M zur 2. Stelle werden sof. v. Selbstdarleiher nach außerhalb gesucht.

Adressen unter Nr. 12168 an die Expedition dieser Ztg. erbeten.

An- und Verkauf.

Mein hochrentabl. **Colonialw.- u. Delicateß.-Eckgeschäft** in frequentest. Gegend e. größ. Vororts von Berlin verkaufe weg. ander. Unternehmung. an nur solventen Käufer. Erforderlich 15000 M.

Adressen unt. **F. H. 2951** an **Rudolf Mosse, Berlin W 8.**

Eine gute Milchkuh,

die in ca. 14 Tagen frischmilchend wird, verkauft

H. Manteuffel vormals Specht, **Heubude.** (12167

Wasserheil-Anstalt „Ostseebad Brösen“

bei Danzig.

Landschaftlich schöne Lage, dicht am Strande.

10 Minuten Bahnhof nach Danzig. 36 Züge täglich. Wald u. Seeluft.

Wasserheilverfahren einschl. der Kneipp'schen Anwendungen.

See-, Sand- und Sonnenbäder, Diätkuren, Massage und Elektrotherapie. Streng individuelle Behandlung für chron. Leiden jeder Art. (Geisteskrankheit ausgeschlossen.)

Näheres sowie Prospecte durch den Besitzer **H. Kullins** oder den leitenden Arzt Dr. **Fröhlich.** (9851

Soolbad Segeberg

in Holstein.

Stärkste natürliche Soole Norddeutschlands (27,88 %).

Sool-, Moor-, Dampf- und **medizinische Bäder, Inhalation** und **Massage.** Neu eingerichtet: **Sandbäder,** wirksamstes Mittel gegen **Rheumatismus.** Während der **Vorsaison** (15. Mai bis 15. Juni) **bedeutende Ermäßigungen.** (9330

Näheres kostenlos durch **Die Direction.**

Kaltwasser- und Naturheilanstalt

Gegründet 1839. **Bad Geltschberg** Seehöhe 403 M.

bei Leitmeritz in Böhmen.

Kurmittel: vollständig neu eingerichtete **Wasserheilanstalt** mit allen Spezialbädern, auch nach Pfarrer **Kneipp, Diätkuren, Massage, Elektrotherapie, Inhalation, Stahltrinkbrunnen** und **Stahlbäder.**

Kerndeutsche Gegend, vollkommen geschützte Lage am Fuße des 728 Meter hohen Geltschberges, unmittelbar an stundenweit ausgedehnten Nadelwäldern, staubfreier, durchlässiger Boden, milde, ozonreiche Luft.

Sämmtliche Gebäude und Räume des Bades wurden heuer umgebaut und neu eingerichtet.

Im **Kurhaus-Restaurant** vorzügliche Wiener und böhmische Küche, ff. Pilsener und Großpriesener Bier, **Weinstube** mit echten Oesterreicher-, Ungar- und Dalmatiner Weinen. — 5 **Wohnhäuser** und Villen mit 70 comfortabelst eingerichteten **Zimmern** und **Sommerwohnungen** mit Küche. — **Ganze Pension.** — **Sehr mäßige Preise.**

Eisenbahn- und Telegraphenstation: Lewin-Geltschberg der Lokalbahn Großpriesen-Weinstadt-Auscha. Von Dresden vier Stunden Eisenbahnfahrt.

Leitender Arzt: M. U. Dr. Franz Glabihoudek.

Alle Auskünfte, Prospecte ꝛc. bereitwilligst durch die

Kur- und Badeverwaltung Geltschberg.

Naturheilanstalt Reimannsfelde bei Elbing.

Anstalt für chronische Leiden, besonders Nervosität, Rheumatismus, Stoffwechselkrankheiten etc. Ruhig gelegene Sommerfrische. Mäßige Preise. Prospecte sendet **Dr. med. Pfalzgraf.**

Prospect gratis.

Dr. med. O. Preiss' Wasserheil- u. Kuranstalt

Bad Elgersburg im Thüringer Walde.

An grossartiger Lage, Comfort (elektr. Beleucht., Centralheiz.), Kurumfang, sorgfält. Leitung und Verpflegung kaum übertroffen. Für Nerven, Verdauung, chron. Kranke aller Art, auch Nichtkranke. Nachkur nach Karlsbad, Kissingen, Marienbad, Oeynhausen, Wiesbaden etc. (9844

Adresse Preiss-Elgersburg.

Das von Herrn H. Siegner gemiethete in **Schloß Kalthof** belegene **Grundstück,** auf welchem seit 10 Jahren ein **Getreide- u. Saatengeschäft nebst Holz- und Kohlenhandel** betrieben wird, ist zwecks Auseinandersetzung unter den Erben bei verhältnißmäßig geringer Anzahlung zu verkaufen. Hypothekenverhältnisse sind geregelt und kann Uebergabe in 4 Wochen erfolgen. Schloß Kalthof bei Marienburg Westpr.

J. A.: Der Testamentsvollstrecker des R. Panknin'schen Nachlasses **A. Panknin.** (10762

Ein in guter Stadtgegend liegendes

Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft

mit großen Räumlichkeiten ist zu verpachten. Zur Uebernahme sind ca. 5000 M erforderlich.

Gefl. Offerten unter 12182 an die Exped. d. Zeitung erbeten.

1 Grabgitter

steht billig zum Verkauf

12174) **Kneipab 7/8.**

Ein altes renommirtes

Kohlengeschäft

in Danzig ist wegen Krankheit mit d. Grundst. z. verkauf. od. z. verp. Off. u. 12166 a. d. Exp. d. Ztg. erb.

Suche von sofort ein gutgehendes

Restaurant

zu pachten, spät. Kauf nicht ausgeschlossen. Off. unter B. S. 180 **postlagernd Elbing** erbeten.

Jagd

Schloss und **Gut in landsch. schöner** Gegend (Ural Balt. Höhenzug) unweit **Danzig,** m. 200 Mg. schönem 30-, 40-, 50 jähr. Eichen-, Buchen- u. Kiefern-Bestand, **angrenzend** unmittelbar an große königl. u. private Forsten, billig zu verkaufen. Acker und Wiese hierzu in jeder Größe nach Käufers Wunsch. Das Schloß liegt in ca. 25 Mg. großem Park mit 2 kl. Teichen und enth. 15 Zimmer im Hochparterre und erstem Stock, sowie 9 gewölbte Keller im Erdgeschoß.

Anfr. sub L. K. 1896 an die Annoncen-Exp. v. **G. L. Daube u. Co., Berlin.** (12036

Tesching,

9 mm, fast neu, preiswerth zu verkaufen.

Adr. u. R. 10 a. d. Exp. d. Z. erb.

Stellen-Gesuche.

Empfehle zum 2. Juli perfekte **Köchinnen,** bed. herrschaftliche Stubenmädchen und eine Amme, die einige J. nährt, von sofort.

Wodzack, Breitgasse 41.

Empf. einige sehr ordentl. saub. Dienstmädch., d. koch. k., f. Alles z. 2. Juli, sow. e. j. kräft. Dienstmädchen für Alles von gleich.

A. Weinacht, Brodbänkengasse 51.

Empf. e. j. Kochmamsell v. Mitte Juni, sow. e. achtb. 24jähr. Fräul. (nicht arbeitsscheu) selb. k. plätten, bürgerlich kochen, sow. sehr gut nähen, zu größ. Kindern, auch f. Land z. Hilfe i. d. Wirthsch., außerd. eine tücht. Landwirthin. (12160

A. Weinacht, Brodbänkengasse 51.

Stellen-Angebote.

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen für meine Drogenhandlung gesucht.

Kost u. Logis frei! (10892

Paul Stiebohr, Goldau Ostpr., Mitglied des Deutschen Drogisten-Verbandes und des Deutschen Vereins fachmännisch vorgebild. Drogisten.

Commis aller Branchen

placirt schnell **Reuters Bureau Dresden,** Reinhardstraße.

Verein für Handlungs-Commis von **1858.**

(Kaufmännischer Verein.)

Hamburg, Kl. Bäckerstraße 32.

Kostenfreie Stellenvermittelung: 4840 Stellen in 1896 besetzt; **Pensions-Kasse** mit Invaliden-, Wittwen-, Alters- und Waisen-Versorgung; **Kranken- u. Begräbniß-Kasse,** e. H., mit Freizügigkeit über das deutsche Reich. (10353

Ueber 53 000 Vereinsangehörige.

Für e. hiesiges Engros-Geschäft wird per 1. Juli evtl. früher

ein junger Commis

gesucht. Adr. unter 12159 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Gesucht per 1. Juli für mein Putz- und Weißwaaren-Geschäft nur feinen Genres

eine christliche junge Dame

von angenehmem Aeußern als Verkäuferin, welche bereits in dieser Branche thätig gewesen ist.

Gefl. Offerten nebst Gehaltsansprüchen an (12181

F. Wakarecy,

Bromberg, Friedrichstr. 29.

Für ein hiesiges Stabeisen- u. Eisenwaaren - Engros - Geschäft wird ein

gewandter Comtoirist

gesucht.

Offerten mit Gehaltsforderung u. Angabe der bisherig. Thätigkeit unter 12169 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Zu vermiethen.

Langfuhr,

Johannisthal 3a, vis-à-vis dem Kirchbauplatz u. Zinglers-Höhe, i. n. e. Wohn. v. 6 Zimm., 4 größ., 2 klein., Waschküche, Zubehör, Bleiche, Trockenpl., zum 1. Juli auch gleich zu vermiethen.

Wohnung, 5 Zimmer, Zubehör und Garten, für 750 M, Langgarten 97/99, vom 1. Oktbr. zu verm.

1 große Stube und Zubehör, im Garten geleg., zum Comtoir passend, Langgarten 97/99 von sogleich zu vermiethen.

1 großer trockener Lagerkeller Burgstr. 6/7 von sogleich zu verm.

Zu erfragen **Mattenbuden 5, 1 Tr.** (11098

Der

große Laden

Gr. Wollwebergasse 1

ist per sofort zu vermiethen.

Näheres Hundegasse Nr. 25, I.

Böttchergasse 15/16, pt., links, ist ein f. möbl. Zimmer m. Kab. an 1—2 H., a. Wunsch m. Pens., sofort od. 1. Juni cr. zu vermiethen.

Eine elegante herrschaftliche Wohnung von 5 zusammenhängenden Zimmern, Saal, hellem Entree, 2 heizbaren Bodenstuben, comfort. Bade-Einrichtung, Küche, Kammern, Keller, Balkons pp. nebst Gartenantheil in meinem Hause **Gr. Allee 6** per 1. Oktober d. J. zu vermiethen.

12164) **G. Feyerabend.**

Pfefferstadt 29, I,

möbl. Vorderzim. mit Pension.

Gut mbl. Vorderz. sof. od. 1. Juni Hinterm Lazareth 14, 2 Tr., zu verm. Zu erfr. im Fleischerladen.

Ein fein möbl. Zimmer m. Pens. zu verm. Fleischergasse 3, 1 Tr.

Pension.

Für 2 Damen wird von Anfang Juli auf ca. 6 Wochen

Pension

auf einem Gute oder einer Oberförsterei gesucht. Off. m. Preisang. unter 12180 a. d. Exp. d. Ztg. erb.

Erholungsuchende

finden in dem auf der frischen Nehrung gelegenen freundlichen Dörfchen **Steegen,** welches von herrlichem Walde begrenzt und von der Ostsee bespült wird, Aufnahme in der Pension

10342) **Lüttke.**

Vergnügungen.

Grand-Restaurant „Zum Königsberger Wappen“,

Kürschnergasse 9,

empfiehlt sich zum geneigten Besuche. Angenehmer kühler Aufenthalt.

ff. Weine u. Biere pp.

Reichhaltiger exquisiter Frühstückstisch.

Heute: **Rinderpökelbrust mit Meerrettig.**

Täglich frischer Maitrank.

Bis 1 Uhr Nachts geöffnet.

Hochachtungsvoll

12183) **Max Heuchler.**

Verloren, Gefunden.

Sonntag, d. 16., Abends, Halbe Allee oder Elektr. Bahn, Granatmedaillon verl. G. g. Belohn. abz. Hint. Lazareth 14, II, b. Brämer.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.